Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 148. **Bromberg, Dienstag den 1. Juli 1930.** **54. Jahrg.**

Der Krakauer Kongreß.

Die beschlagnahmte Entschließung.

Warschau, 30. Juni. Zu dem schon seit längerer Zeit angekündigten und von der Presse aller Schattierungen ausführlich besprochenen Kongreß der Opposition waren schon einige Tage vorher Pressevertreter aus den verschiedenen Teilen Polens in ungewöhnlich großer Zahl in Krakau eingetroffen. Man schätzte — in stark übertreibender Manier — ihre Zahl auf 200. Auch eine auf die Hälfte reduzierte Zahl wäre imposant genug und bewiese ausreichend, welches außergewöhnliche Interesse dem Krakauer Kongreß im ganzen Lande entgegengebracht wurde. Es wird versichert, daß die Mehrzahl der Journalisten von der Sanacjapresse gestellt wurde. Auch eine Gruppe von ausländischen Korrespondenten, die ein Ministerialrat aus dem Außenministerium begleitete, hatte sich in Krakau eingestellt, um die Dinge, die sich am 29. Juni abspielen werden, persönlich in Augenschein zu nehmen.

Die Vertreter der polnischen Presse, die nach Krakau beordert wurden, hatten nicht nur die Aufgabe, über den Verlauf der Begebenheiten — tendenziös oder objektiv — zu berichten. Es fiel ihnen noch vor dem Kongreß die wichtige Rolle zu, für den Kongreß zu werben, bezw. von der Teilnahme an ihm abzuschrecken. Das erste besorgte die gesamte Oppositionspresse recht solidarisch, das letztere, d. h. die Verbreitung von Nachrichten, die geeignet wären, das Gelingen des Kongresses zu vermindern, war das Bestreben der Sanacjapresse.

So erhielten die Dorfvorsteher der Krakauer Wojewodschaft ein als solches deklariertes Rundschreiben der „Piast"-Partei, das von den Abgeordneten Witos und Brodacki unterzeichnet war und folgendermaßen lautete: Infolge des Verrats der PPS, die seit längerer Zeit sehr geheim Verhandlungen mit dem Belvedere geführt hatte und sie jetzt zum Abschluß brachte, teilen wir Ihnen mit, daß der Kongreß der Zentrolinken abberufen wurde. In speziellen für den 29. Juni einberufenen Versammlungen ist der Verrat der demokratischen Interessen, der von den Sozialisten begangen wurde, zu besprechen. Die entsprechenden Resulutionen sind dem Hauptausschuß der Partei zuzusenden." Diese Kriegslist wurde sofort entlarvt; denn die Dorfvorsteher, denen die Sache nicht einleuchtete, wandten sich telephonisch an die Parteileitung und erfuhren, daß das Rundschreiben ein gewöhnlicher Schwindel war. Mit solchen Manövern haben es die „Sanierer" auch bei den Sozialisten versucht. Die Warschauer PPS-Leute erhielten ein Telegramm mit einer gefälschten Unterschrift, daß „die Warschauer Delegierten zurückgehalten werden sollen, da die Volksparteiler abgefallen seien". Die Lüge wurde mit Leichtigkeit festgenagelt, bei dieser Gelegenheit erwies es sich aber, daß die Telephonapparate verschiedener sozialistischer Parteibureaus in Krakau plötzlich und ausgerechnet gleichzeitig „beschädigt" waren.

Alle derartigen Kunststücke, Schliche und Irreführungen blieben — wie die Organe der Zentrolinken versichern — ganz erfolglos.

Die Wallfahrt nach Krakau.

Am Sonnabend und Sonntag, vom Morgengrauen an, strömten durch alle nach Krakau führenden Landstraßen auf Bauernwagen und in Autobussen tausende von Bauern und Arbeitern in die Stadt. Die Fahrt nach Krakau ging nicht unbehindert vor sich. Die Autobusse wurden durchweg angehalten, und die Legitimationen der Insassen wurden von der Polizei genau geprüft. Bei Szydłowiec wurde ein Attentatsversuch festgestellt. Ein Autobus, in dem sich Delegierte befanden, die nach Krakau fuhren, geriet auf einen von verbrecherischer Hand quer über die Straße aufgeschichteten Steinhaufen, und nur dank der Geistesgegenwart des Chauffeurs wurde eine fürchterliche Katastrophe verhütet. In den Straßen der Stadt fielen zahlreiche Scharen von Strzelzes und eine Menge von fremden Polizeimannschaften auf, die man aus fernen Gegenden des Staates hinzugezogen hatte. Die Stimmung der Bevölkerung war schon am Sonnabend von ruhiger Gelassenheit weit entfernt.

Der Kongreß fand im alten Theater statt. Die Teilnehmer des Kongresses und die Journalisten mußten vier Polizeikordons passieren, bevor sie in den Kongreßsaal gelangten. Die Rednertribüne war mit den Fahnen der sechs Kongreßparteien geschmückt. Auf dem Podium nahmen die Führer der Zentrolinken Platz. Nach 9 Uhr war der Saal bereits überfüllt. Die Kapelle der Bergleute spielte die Staatshymne, die alle Kongreßteilnehmer stehend anhörten. Als die letzten Töne verklungen waren, erscholl langdauernder Beifall. Darauf erschien der Vorsitzende des Kongresses, Vizemarschall Róg (Wyzwolenie), auf der Rednertribüne und eröffnete den Kongreß mit einer

Ansprache,

in der er den Zweck des Kongresses begründete. „Versammelt haben wir uns hier" — so sagte er — „um der Sorge um die Zukunft der Republik Ausdruck zu geben. Seit vier Jahren wird unser Staat gegen den Willen des Volkes durch die Diktatur regiert. Das Schicksal von 30 Millionen Menschen befindet sich in den Händen einer Einzelperson und deren Umgebung. Die legale Vertretung des Volkes läßt man nicht zu Worte kommen, nur um den Schein zu wahren.

„Die Regierung macht, indem sie die Volksvertretung nicht zusammentreten läßt, die Beschließung der Gesetze unmöglich, welche die schwierige Wirtschaftskrisis des Landes bessern könnten. Jedenfalls ist die Regierung der Diktatur nicht imstande, dieser wirtschaftlichen Krisis Herr zu werden. Eine Zeitlang hat das Regierungslager die Parole einer politisch rechtlichen Struktur ausgegeben, es zeigte sich aber, daß die Diktatur den Sejm auch zu Beratungen über diese Angelegenheit nicht zulassen will."

Der Redner schloß: **„Zwar bestehen unter uns sechs Parteien programmatische Unterschiede; aber uns alle verbindet die Überzeugung, daß in Polen eine Rechtsordnung, daß überhaupt die Achtung vor dem Recht wieder hergestellt werden muß, daß die Stabilisierung der politischen Verhältnisse zu erfolgen hat, damit Sicherheit, Ordnung und Friede im Lande eintreten können.**

Das Ergebnis des Kongresses war eine einmütig angenommene

Entschließung,

die sich in unzweideutigen Worten gegen das jetzige Regierungssystem, ja sogar gegen den Staatspräsidenten wendet. **Den Wortlaut der Entschließung wiederzugeben, müssen wir uns versagen, da die Staatsanwaltschaft in Krakau den Aufruf, der die Resolution enthielt, beschlagnahmt hat, und da wir selbst von amtlicher Seite davor gewarnt wurden, diese Resolution unseren Lesern zugänglich zu machen.**

Nach dem Kongreß fand eine

große Volksversammlung

unter freiem Himmel statt, an der, nach der Schätzung der Polnischen Telegraphen-Agentur, etwa 7000 Personen teilgenommen haben (nach einer späteren Meldung der PAT waren es schon 10 000! D. Red.). Dort wurden verschiedene Reden gehalten, worauf die Menge friedlich auseinanderging. In verschiedenen Stadtteilen versuchten zwar Kommunisten Exzesse hervorzurufen, die jedoch von den Sicherheitsbehörden unverzüglich liquidiert wurden. Die Teilnehmer an der Manifestation, die nach Krakau gekommen waren, begannen schon um 1 Uhr mittags wieder an ihre Wohnstätten zurückzukehren.

*

Die Gegen-Aktion der Regierungspartei.

Der amtlichen Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge haben gestern gleichzeitig mit dem Kongreß der Opposition in 40 Ortschaften der Krakauer Wojewodschaft **Abgeordneten-Versammlungen des Regierungsblocks** stattgefunden. Daran sollen etwa 25 000 Menschen teilgenommen haben. In diesen Versammlungen wurden überall Entschließungen angenommen, die selbstverständlich nicht beschlagnahmt wurden. Man begnügte sich in diesen Entschließungen damit, den Präsidenten der Republik und die Staatsbehörden, deren Ansehen angeblich in dem Krakauer Kongreß herabgesetzt wurde, in Schutz zu nehmen und an die Bevölkerung zu appellieren, staatsschöpferisch tätig zu sein und alles daran zu setzen, um die Struktur des Landes so zu gestalten, **daß die Großmachtstellung der Polnischen Republik sichergestellt werde.**

Der Kampf um die Steuern im Reich.

Der Reichskanzler ist, mit sämtlichen Ermächtigungen ausgerüstet, von seinem Besuch beim Reichspräsidenten, der gegenwärtig im Schloß Neudeck weilt, zurückgekehrt. Das Finanzprogramm des neu ernannten Reichsfinanzministers, Dr. Dietrich, hat in Neudeck Zustimmung gefunden, der Kampf um die Deckung des Defizits tritt also in sein letztes Stadium ein. Das Programm sieht folgendermaßen aus:

1. **Ein Notopfer der Beamten und Staatsangestellten** mit über 2000 Mark jährlichem Einkommen, in Höhe von 2,5 Prozent des steuerpflichtigen, also des Nettoeinkommens, nicht, wie es unter Minister Moldenhauer geplant war, des Bruttoeinkommens. Außerdem werden in Abweichung von den Plänen Moldenhauers die Angestellten der Privatwirtschaft von dem Notopfer frei sein. Allerdings besteht, worüber noch nicht entschieden ist, die Möglichkeit, daß die Regierung vom Reichstag eine Ermächtigung verlangt, im Notfalle auch die Angestellten der Privatwirtschaft zu den Sonderleistungen heranzuziehen.
2. **Einführung eines Einkommensteuerzuschlages** in Höhe von 5 Prozent der Einkommensteuer bei allen Einkommen über 8400 Mark jährlich. Unter diese Einkommensteuerzuschläge würden auch die höheren Beamtengehälter fallen, die also doppelt belastet werden.
3. **Eine Ledigensteuer,** die erheblich mehr als den bisher geplanten 10prozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer betragen soll, und zwar wird sie in Höhe von 20 Prozent oder mehr des Einkommensteuerbetrages erhoben werden.
4. Eine Ermächtigung an die Gemeinden, eine **Schankverzehrsteuer** zur Sanierung der Gemeindefinanzen einzuführen.
5. Abstriche am Reichshaushaltsplan in Höhe von mindestens 120 Millionen.
6. **Sanierung der Arbeitslosenversicherung** durch Reform der Leistungen und Erhöhung der Beiträge um 1 Prozent auf 4½ Prozent.

Dieses Programm soll die folgenden Erträge erbringen:

Notopfer der Beamten	180 Mill.
Zuschlag zur Einkommensteuer	70 Mill.
Ledigensteuer	80 Mill.
Abstriche am Haushaltsplan	120 Mill.
Erhöhung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung	220 Mill.
Einsparungen bei der Arbeitslosenverversicherung	90 Mill.
insgesamt:	760 Mill.

Dem Reichsrat hat die Reichsregierung ihre Deckungsvorlagen vorgelegt. Man hatte dazu die Ministerpräsidenten der Länder telegraphisch entboten. Reichskanzler Brüning und Reichsfinanzminister Dietrich gaben in langen Reden ausführliche Begründungen des Deckungsprogramms. Der ernste Ton ihrer Ausführungen machte sichtlichen Eindruck. Es wird nicht bezweifelt, daß der Reichsrat, der den Vorschlägen Moldenhauers einen so unfreundlichen Empfang bereitete, heute mit starker Mehrheit dem Finanzprogramm zustimmen wird.

Die Nacht der Deutschen.

Am 30. Juni um 12 Uhr nachts verschwindet die französische Wacht am Rhein.

Wiesbaden 28. Juni. Die interalliierte Rheinlandkommission teilt dem Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete mit, daß das Besetzungsregime am 30. Juni 1930 um 12 Uhr nachts beendet ist.

*

Anläßlich der Räumung des Rheinlandes finden am Montag abend um 12 Uhr im ganzen befreiten Rheinland

Befreiungsfeiern

statt. Eine große Feier wird am Nationaldenkmal auf dem Niederwald abgehalten. Zum ersten Male seit langen Jahren wird die von der Besatzung bisher verbotene Denkmalsbeleuchtung wieder stattfinden. Kanonenschläge, feierliches Glockengeläut und Höhenfeier den ganzen Rheingau hinab werden die nächtliche Feier am Denkmal begleiten. In Trier findet auf dem Palastplatz vor dem kurfürstlichen Palais um 12 Uhr nachts eine Feier statt. In Saarbrücken wird eine Treuekundgebung aus Anlaß der Rhein- und Pfalzbefreiung veranstaltet. Um 8 Uhr abends beginnt die Feier mit dem gemeinsamen Beflaggen der Häuser und dem Läuten der sämtlichen Glocken der Stadt. Sodann geht vom Rathausplatz ein Staffettenlauf der Deutschen Turnerschaft nach Trier, an dem 450 Läufer teilnehmen. Die Läufer überbringen der Stadt Trier einen Glückwunsch der Stadt Saarbrücken.

Außerdem finden Befreiungsfeiern in Mainz, in Wiesbaden, in Ludwigshafen, in Speyer, Landau und Kaiserslautern statt. In allen von der Besatzung befreiten Dörfern der Pfalz und der Eifel werden um 12 Uhr die Glocken läuten.

Tragischer Abschluß der Penklub-Tagung.

Zakopane, 27. Juni. Die Tagung des Penklubs hat gestern einen äußerst tragischen Abschluß gefunden. Der Polnische Penklub hatte seine Gäste zu einem Ausflug nach Krakau und zu einem Besuch der Hohen Tatra eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch dem herrlich gelegenen Meeresauge (Morskie Oko) ein Besuch abgestattet. Bei der Rückfahrt nach Zakopane versagte jedoch die Bremse des Autos, das auf einen Steinhaufen auffuhr und zerschellte. Der Katastrophe fielen zum Opfer der bekannte Dichter **Juljan Ejsmond,** der Direktor des Tatramuseums **Domaniewski,** der Besitzer des Autos, sowie **Zdzisław Kleszczyński.**

Ejsmond schlug mit dem Kopf mit solcher Wucht auf einen Stein auf, daß er unverzüglich die Besinnung verlor. In Zakopane wurde er einer Operation unterzogen, und nach Mitternacht erlangte der Kranke für kurze Zeit die Besinnung wieder. Nach dem Befinden der Ärzte besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Die beiden anderen Opfer der Katastrophe fühlen sich wohl.

*

Juljan Ejsmond †.

Wie uns kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilt wird, ist am Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr der polnische Dichter und Literat Juljan Ejsmond ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, gestorben. Seine Leiche wurde nach Warschau geschafft, wo am heutigen Nachmittag die Beerdigung stattfindet.

Den Lesern der „Deutschen Rundschau“ ist der unter so tragischen Umständen verunglückte Dichter durch seine ausgezeichneten Tier- und Waldgeschichten bekannt geworden, von denen wir noch in den letzten Wochen einige typische Arbeiten in originaler deutscher Übersetzung veröffentlichen und damit dem Autor, — wie er uns vor wenigen Tagen schrieb — eine Freude bereiten konnten.

„Kalte Enteignung“ in Pleß.

Lohngelder beschlagnahmt!

Nach einem Bericht der „Kattowitzer Ztg.“ nimmt das Vorgehen des Finanzamts Kattowitz gegen die Fürstlich Plessische Bergwerksdirektion bei der Eintreibung streitiger Steuerrückstände nimmt allmählich Formen an, die eine Bedrohung des ganzen Wirtschaftslebens darstellen. Am Freitag vormittag erschienen in dem Gebäude der Fürstlich Plessischen Bergwerksdirektion in Kattowitz zwei Beamte des Finanzamtes in polizeilicher Begleitung und versuchten, die im Tresor der Gesellschaft und in der Kasse befindlichen für die Auszahlung bereitgestellten Lohn- und Gehaltsgelder für Arbeiter und Angestellte zu pfänden. Auf den Einspruch der Direktion hin begnügten sie sich zunächst mit der Pfändung von Bureaueinrichtungsgegenständen, wie Schreibmaschinen, Schränken usw., kehrten jedoch später zurück, um auch die Gelder mit Beschlag zu belegen. Da hierüber innerhalb der Beamtenschaft der Verwaltung eine begreifliche Erregung entstand, wurde ein erhebliches Polizeiaufgebot alarmiert und schließlich also unter starkem polizeilichem Schutz ein Betrag von 737 615 Zloty für das Finanzamt beschlagnahmt. Nur nebenbei sei erwähnt, daß hiervon gleich ein Betrag von mehr als 36 000 Zloty für Exekutionskosten verrechnet wurde, woraus man wieder einmal sehen kann, daß unsere Finanzbehörden es verstehen, selbst in den Zeiten schwerster wirtschaftlicher Depression mit einem Gewinnkoeffizienten zu arbeiten um den manches Privatunternehmen sie beneiden könnte.

Die „Kattowitzer Ztg.“ versieht diese Meldung mit folgendem Kommentar:

Das Vorgehen des Finanzamtes gegen die Fürstlich Plessische Bergwerksdirektion erscheint unverständlich und unverantwortlich. Es handelt sich hier, wie wir schon wiederholt bemerkt haben, um streitige Forderungen aus Höhereinschätzungen des Finanzamtes. Bezüglich dieser Forderungen schwebt beim Finanzausschuß das Rekursverfahren. Nun hebt zwar die Berufung des Steuerzahlers gegen seine Einschätzung die Pflicht zur Zahlung des zu hoch eingeschätzten Betrages nach dem Wortlaut des Gesetzes nicht auf, aber es ist klar, daß diese gesetzliche Bestimmung nur eine Schutzbestimmung zugunsten des Steuerfiskus gegenüber solchen Steuerzahlern darstellt, bei denen die Gefahr einer Verschleuderung oder Verschiebung der Vermögenswerte besteht. Im vorliegenden Falle stellt die rigorose Anwendung jener gesetzlichen Bestimmung eine unerhörte und gänzlich überflüssige Härte dar, denn kein verständiger Mensch wird annehmen können, daß die Vermögenswerte der Fürstlich Plessischen Bergwerksdirektion von heute auf morgen dem Zugriff der Steuerbehörde entzogen werden könnten, wenn das Finanzamt nicht sofort mit Pfändungen vorgeht. **Geradezu ungeheuerlich aber erscheint, daß das Finanzamt in einem solchen Falle durch Pfändung von Lohn- und Gehaltsgeldern die Fortführung der Betriebe gefährdet und damit das eigentliche Objekt ihrer Steuerforderung zu entwerten droht.** Die Pfändung von Schreibmaschinen und Bureauschränken kann man in diesem Zusammenhang nur als kindisch bezeichnen.

Man muß anerkennen, daß der Finanzausschuß bei der Wojewodschaft diesem Sachverhalt ein gewisses Verständnis entgegengebracht hat, wie es überhaupt den Anschein hat, als wollte man dort bei der dem Finanzamt vorgesetzten Stelle ein Vorgehen vermeiden, das notwendigerweise über die Stillegung der direkt betroffenen Betriebe hinaus in der Folge eine schwere **Bedrohung des gesamten oberschlesischen Wirtschaftslebens** darstellt.

Die Tarnowitzer Knappschaftsärzte.

Genf, 27. Juni. **Beim Sekretariat des Völkerbundes ist eine Note der Polnischen Regierung eingelaufen, aus der hervorgeht, daß die Polnische Regierung nunmehr die Stellungnahme des Präsidenten Calonder in der Frage der Kündigung von etwa 30 deutschen, bei der Tarnowitzer Knappschaft angestellten Ärzten, nunmehr annimmt. Die Polnische Regierung betont, daß sie ihren bisherigen Rechtsstandpunkt allerdings voll zu wahren wünscht, daß sie aber im Interesse der Beruhigung und des gütlichen Ausgleichs bereit ist, eine diesem Rechtsstandpunkt entgegengesetzte, anderweitige praktische Regelung herbeizuführen. Sie habe bereits die Spółka Bracka in Tarnowitz angefordert, sich diesem veränderten Standpunkt anzuschließen.**

Von der großen Anzahl der durch die rigorose Maßnahme der Tarnowitzer Knappschaft betroffenen Ärzte sind, wie die „Katt. Ztg.“ mitteilt, nur noch zehn übrig geblieben, die aus dieser veränderten Haltung der Polnischen Regierung Vorteile ziehen können. Die sehr große andere Zahl der übrigen Ärzte ist zum Teil abgewandert, zum Teil inzwischen verstorben, da bekanntlich ihre Klage bereits mehrere Jahre läuft. Trotzdem kann man diese Entscheidung der Polnischen Regierung mit großer Befriedigung aufnehmen und daran die Hoffnung knüpfen, daß auch die Klage des Abgeordneten Ochmann, dem man ohne verständlichen Grund die Konzession für die Tätigkeit eines Prozeßbevollmächtigten entzogen hatte, nunmehr auch auf gütlichem Wege beigelegt wird und daß hoffentlich auch in der Schulfrage recht bald der Kriegszustand abgebaut und der Weg gemeinsamer Verständigung gefunden wird.

Die Diäten der Neugewählten.

Warschau, 28. Juni. Gestern mittags berief der Sejmmarschall eine besondere Sitzung des Seniorenkonvents ein, in der man sich mit der Frage der Diätenzahlung an die neugewählten Abgeordneten beschäftigte. Diese Abgeordneten wurden in den Sejm gewählt infolge von Mandatsniederlegungen und der durch die Ungültigkeitserklärung der Wahlen in einigen Bezirken vorgenommenen Neuwahlen. Da der Sejm aber seit der Schließung der Haushaltssession nicht funktioniert und, wie der „Kurjer Poranny“ meint, sicher auch nicht mehr funktionieren wird, **wurden die neugewählten Abgeordneten noch nicht vereidigt.** Das Sejmreglement sieht aber vor, daß die Abgeordneten erst nach der Leistung des Eides in der Vollsitzung des Sejm auf die Diäten Anspruch haben.

Einige dieser Abgeordneten, die Staatsbeamte sind, sind dadurch, wie Marschall Daszyński hervorhob, in eine schwierige Lage geraten, da man ihnen die Beamtengehälter nicht mehr zahlt. Man unterhielt sich nun lange über die Frage, ob diesen Abgeordneten die Diäten zu zahlen seien. Mit Stimmenmehrheit der ganzen Opposition wurde beschlossen, daß das Abgeordnetenmandat nicht vom Augenblick der Eidesleistung, sondern von dem Augenblick der Feststellung der Wahl durch die Bezirkswahlkommission zählt. Infolgedessen sollen die neugewählten Abgeordneten die Diäten erhalten.

Todesurteil im Ukrainer-Prozeß.

In dem Prozeß gegen die 17 Mitglieder der ukrainischen Militärorganisationen, die unter der Anklage standen, terroristische Anschläge durch Bombenwürfe organisiert zu haben, wobei bei dem Attentat auf die Lemberger Ostmesse eine Beamtin schwer verletzt wurde, wurde am Sonnabend nachmittag das Urteil gefällt. Ein Angeklagter namens Bida, dem die Anklage vorgeworfen hatte, daß er direkt die Explosion in der Ausstellungshalle hervorgerufen hat, wurde **zum Tode verurteilt.** Vier andere Angeklagte erhielten je vier Jahre, zwei weitere je drei Jahre Zuchthaus. Gegen einen Angeklagten lautete das Urteil auf vier Jahre Gefängnis. Neun Angeklagte, darunter zwei Frauen, wurden freigesprochen. Gegen die Urteilssprüche haben die Verteidiger die Kassation beantragt.

Großes Aufsehen erregte die Erklärung des Verteidigers, nach welcher das dem zum Tode Verurteilten zur Last gelegte Verbrechen nicht von Bida, sondern von einem anderen Ukrainer begangen wurde, der nach Prag geflohen sei.

Polnische „Abstimmungsfeier“.

Allenstein, 28. Juni. Von der Pressestelle des Ostdeutschen Heimatdienstes wird geschrieben: Die ehemaligen Abstimmungsgebiete Allenstein und Marienwerder stehen in diesen Wochen völlig unter dem Zeichen der Erinnerung an die Volksabstimmung vom 11. Juli 1920. Überall in Masuren, Ermland und Westpreußen offenbart sich der Geist der deutschen Volksgemeinschaft, der allein den überwältigenden deutschen Sieg ermöglichte, von neuem in eindrucksvollen Gedenkfeiern und Kundgebungen. Ihren Höhepunkt werden die großen Kundgebungen am Abstimmungsdenkmal in Allenstein und an dem Westpreußenkreuz bilden, das auf dem Weißen Berge an der Dreiländerecke errichtet wird.

Aber auch die Polen rüsten sich zu einer „Abstimmungsfeier“. Sie ist, wie alles in Polen, großzügig geplant. Sie wird in Soldau stattfinden und drei volle Tage dauern. Eine Siegesfeier wird es ja wohl nicht werden. Denn aus 2,2 v. H. polnischer Stimmen in Masuren und Ermland und 7,4 v. H. in Westpreußen dürfte selbst polnische Propagandakunst keinen Sieg auszudeuten vermögen. Wohl aber soll es eine Protestkundgebung sein, die der ganzen Welt beweisen soll, daß die Volksabstimmung nur durch Fälschung von Wahllisten und durch Gewalttaten für Deutschland gewonnen wurde. Zu diesem Zweck ist eine

masurische Ausstellung

vorbereitet, in der alles dazu geeignete Beweismaterial zur Schau gestellt werden wird. Die Eröffnung der Ausstellung wird durch einen feierlichen Gottesdienst eingeleitet, bei dem ein silbernes Gefäß mit Erde vom Schlachtfeld von Tannenberg geweiht werden soll. Auch eine neue Zeitschrift wird an diesem Tage ihre erste Nummer herausbringen. Sie soll von Soldau aus die polnische Propaganda nach Masuren hineintragen und wird von dem aus der Volksabstimungszeit bekannten „Herrn Kasimir“, dem langjährigen Redakteur des „Mazur“ und der „Gazeta Olstynska“, Kasimir Jaroszyk, geleitet werden. Trägerin der Veranstaltung ist die polnische Organisation „Verband der Landsleute aus Masuren, Ermland und Weichselgebiet“, die vor zwei Jahren in Bromberg gegründet wurde und in ihrem ersten programmatischen Aufruf ganz offen erklärte:

> „Polen würde niemals auf die oben genannten Gebiete verzichten, sollte es auch ihre Freiheit auf dem Schlachtfeld eines neuen Tannenberg erkämpfen müssen!“

Zur Unterstützung will der Verband dann noch die polnische Studentenschaft heranziehen. Die Studentenschaft „Masovia“, Posen, wird gleichzeitig in Soldau eine feierliche Tagung abhalten, zu der sie alle studentischen Verbindungen Polens eingeladen hat. Es ist anzunehmen, daß die Teilnahme an der Soldauer Veranstaltung dank der polnischen Propaganda nicht gering sein wird. Die Beweiskraft dieser Protestkundgebung wird allerdings im umgekehrten Verhältnis dazu stehen. Denn nicht durch Betrug und Terror ist die Volksabstimmung vor 10 Jahren für Deutschland gewonnen worden, sondern allein durch die deutsche Treue der ost- und westpreußischen Bevölkerung.

Englischer Flottenbesuch in Danzig.

Dänische Kriegsschiffe fahren nach Gdingen.

Danzig, 28. Juni. Nach dem Besuch des deutschen Kreuzers „Köln“ in Danzig wird ein englisches Geschwader Anfang Juli eine Fahrt in die Ostsee unternehmen. Wie der Regierung der Freien Stadt Danzig amtlich mitgeteilt worden ist, werden in der Zeit vom 5. bis 9. Juli der englische Kreuzer „Centaur“ und die vier englischen Torpedobootzerstörer „Vidette“, „Westminster“, „Wolfhound“ und „Wessex“ Danzig einen Besuch abstatten. Auf den besonderen Wunsch der englischen Regierung soll dieser Besuch einen möglichst informellen Charakter tragen.

Polnischen Nachrichten zufolge will man wissen, daß es zwei Abteilungen eines großen englischen Geschwaders sein sollen, die Anfang Juli in die Danziger Ostseebucht kommen werden, und zwar je fünf Kriegsschiffe nach Gdingen und Danzig, wie dies durch die obige amtliche Mitteilung der Danziger Regierung bestätigt wird. Außerdem wird gemeldet, daß ein aus sieben Einheiten bestehendes dänisches Geschwader am 3. Juli nach Gdingen kommen soll. Der dänische Besuch wird als ein Gegenbesuch für den Besuch polnischer Kriegsschiffe in Dänemark im vergangenen Jahre aufgefaßt, doch ist nicht in Aussicht genommen, **daß die dänischen Schiffe auch zu einem Besuch in die Freie Stadt kommen werden.**

Steinwürfe auf polnische Konsulate.

Paris, 28. Juni. Etwa 40 Personen demonstrierten am Freitag abend vor der Polnischen Gesandtschaft. Sie warfen mit Steinen einige Fenster ein und ergriffen dann die Flucht. Verhaftungen sind nicht vorgenommen worden. Es soll sich um kommunistische Elemente handeln.

Mährisch-Ostrau, 28. Juni. Im hiesigen Polnischen Konsulat wurden Freitag nacht von unbekannten Tätern die Fenster eingeschlagen. Neben den Steinen wurde auch ein Dolch gefunden, der sich in einen Fensterrahmen eingebohrt hatte und in ein Papier eingewickelt war, auf dem geschrieben stand: Erste Warnung an die kapitalistischen Mörder der polnischen Arbeiterschaft. Die Polizei vermutet, daß es sich um eine kommunistische Demonstration handelt.

Schuldenverhandlungen zwischen England und der Sowjetunion?

London, 27. Juni. Eine Meldung des „Daily Herald“ aus Moskau besagt, daß eine Sowjetdelegation ernannt worden sei, die in London über die Forderungen und Gegenforderungen, die sich aus der bolschewistischen Revolution ergeben haben, verhandeln soll. Sie wird bestehen: aus dem Botschafter in London, Sokolnikow, ferner einem früheren Anhänger Trotzkis, namens Preobrashenski, der schon im Jahre 1924 an den Besprechungen zwischen Rakowski und Ponsonby teilgenommen hatte, schließlich aus Professor Simeon Tschlenoff und Gurewitsch, die beide an den Schuldenverhandlungen mit Frankreich teilgenommen haben.

Dem diplomatischen Korrespondenten des gleichen Blattes zufolge werden die Namen der fünf englischen Mitglieder des gemeinsamen Ausschusses im Laufe der nächsten Tage bekanntgegeben werden.

Arrestbruch durch französische Offiziere.

Berlin, 27. Juni. Aus Trier wird gemeldet: Kurz vor Abmarsch der französischen Garnison hat sich in Trier ein Zwischenfall ereignet. Der Schrottgroßhändler Marx aus Mülhausen, der die Versteigerung der Zeppelinhalle durchführen wollte, traf in Trier ein. Ingenieur Groß, der den Abbruch der Halle vornehmen sollte, hatte gegen Marx eine größere Geldforderung und einen dringlichen Arrest erwirkt. Auf Grund dieses Arrestes wurde das Auto von Marx beschlagnahmt. Dieser legte Beschwerde beim kommandierenden General Putois ein, der beim Polizeipräsidenten protestierte und die sofortige Freigabe verlangte, was jedoch deutscherseits abgelehnt wurde.

Als weitere Versuche der französischen Besatzungstruppen scheiterten, holte ein französischer Gerichtsoffizier mit zwei Gendarmen das Auto, das das deutsche Amtssiegel trug, aus dem Pfandgewahrsam und übergab es Marx.

Nach der 12-jährigen Invasion.

Amerikanische Glückwünsche an Deutschland.

London, 28. Juni. In einem **„Endlich frei“** überschriebenen Leitartikel äußert sich „Daily Herald“ über die Räumung der Rheinlande. Ende dieser Woche, schreibt das Blatt, räumt das französische Heer die Pfalz. Der letzte französische Soldat wird westwärts über die Rheinbrücken in die Heimat marschieren. **Die zwölfjährige Invasion wird damit beendet sein und kein fremder Soldat mehr auf dem Boden der deutschen Republik stehen. An erster Stelle muß man dem republikanischen Deutschland Glück wünschen, dessen feste Selbstbeherrschung trotz der schärfsten Herausforderung endlich belohnt worden ist.**

*

Deutsch-französische Rheinkundgebung.

Aus Anlaß des Abzuges der französischen Truppen vom Rhein veröffentlichen die Deutsche und die Französische Liga für Menschenrechte ein gemeinsames Manifest, in dem sie die Räumung der besetzten Gebiete als einen denkwürdigen Tag in der Geschichte der deutsch-französischen Annäherung begrüßen. Es heißt in dem Manifest:

> „Fortan hindert nichts die beiden großen Träger der europäischen Kultur, im Einvernehmen, ohne Hintergedanken, am Aufbau einer Europavereinigung im Rahmen des Völkerbundes zu arbeiten, der wirksamsten Garantie des Friedens, nach dem die Völker verzweifelt schmachten. Damit diese Hoffnung sich verwirkliche, ist es notwendig, daß die beiden Nationen auf das Idol nationalen Prestiges, das der Menschheit so viele Blutopfer gekostet hat, verzichten, daß an die Stelle gehässiger Rivalität glühender Wetteifer in den Werken des Friedens trete, und daß beide lernen, nicht nur ohne eifersüchtigen Groll die Gaben, die das Geschick der anderen beschert hat, aufzunehmen, sondern **daß jede von ihnen die Wohlfahrt der anderen als eine Bereicherung des gemeinsamen Menschheitsschatzes betrachte.**“

Als unerläßliche Bedingungen zur Verwirklichung dieser Hoffnungen betrachten die Ligen die Notwendigkeit, daß Deutschland diejenigen Parteien und Menschen „verstoße“, die das gestürzte Kaiserreich mittels militärischer Revanche wieder aufrichten wollen, und daß Frankreich entschlossen den Weg der wirklichen Abrüstung beschreite. Die Solidarität zwischen Deutschland und Frankreich müsse sich durch die gegenseitigen Beziehungen so befestigen, **daß ein Konflikt zwischen den beiden Nationen ihren Bürgern vorkomme wie ein Brudermord.**

---

* **Das „Kreuz des Südens“ billig zu verkaufen.** Newyork, 28. Juni. Das Flugzeug „Southern Croß“ ist zu verkaufen. Kingsford-Smith hat erklärt, daß er zwar mit der Leistung des Flugzeuges zufrieden sei, daß er jedoch ganz „auf den Hund gekommen“ sei und Geld brauche, um zu heiraten. Er gibt daher bekannt, daß er bereit ist, Angebote für die „Southern Croß“ entgegenzunehmen. Die große Parade und die Triumphfahrt durch Newyork sind übrigens abgesagt worden, weil die Flieger diesen Wunsch äußerten. Sie wurden nur im Rathaus feierlich empfangen, wo ihnen **Bürgermeister Walker je eine goldene Medaille überreichte.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 148.
Bromberg, Dienstag den 1. Juli 1930.

Pommerellen.

Die Kommission zur Prüfung mechanischer Gefährte

wird sich am 9. und 23. Juli in Thorn befinden. Damit verbunden findet eine Chauffeurprüfung statt. Ferner wird die Kommission am 3. Juli von 18 Uhr an und am 4. von 8—13 Uhr in Gdingen (Gdynia), am 4. um 16 Uhr und am 5. Juli von 7 Uhr an in Dirschau (Tczew) sein.

30. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Zu dem Stadtverordnetenbericht in voriger Nummer** ist berichtigend zu bemerken, daß es in dem Passus über die Ausführungen des Stadtv. Müller betreffs der möglichen Ersparnis nicht „40 000 Złoty“, sondern „40 000 Ziegel“ (bei fünf Häuschen) heißen muß. *

× **Submission.** Das staatliche Hochbauamt in Graudenz, Altestraße (Stara) 1, vergibt im Wege der öffentlichen Submission: 1. die Tischler-, 2. die Töpfer-, 3. die Installations- und 4. die Malerarbeiten für die Renovation des Gebäudes des Kommissariats der Grenzwache in Lessen (Łasin). Offertenblankette sind gegen eine Gebühr von 1. 1,50, 2. 1,00, 3, 2,00 und 4. 3,50 Złoty vom Vergebungsamt zu erhalten. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine bei ihr eingezahlte Bürgschaft von 5 Prozent der geforderten Summe bis zum 4. Juli d. J., 11 Uhr vormittags, einzureichen, zu welcher Zeit die Öffnung der eingelaufenen Offerten erfolgt. Nähere Einzelheiten erteilt das Vergebungsamt während der Dienststunden (von 8—15 Uhr). *

× **Eine Ausstellung von Pferdezuchtmaterial,** verbunden mit Ankauf von Hengsten für die staatlichen Gestüte und Remonten, sowie Prämiierungen, veranstaltet von der Pommerellischen Landwirtschaftskammer usw., fand am 25. und 26. d. M. auf dem Sportplatze der Artillerie-Kaserne statt. Die bekanntesten Züchter, darunter Landschaftsrat Abramowski-Hoheneck, Kreis Strasburg, Rittergutsbesitzer Rüchard-Schlakenhof, Kreis Löbau, ferner die Gutsbesitzer Hollatz-Buczek, Erwin Stoyke, Robert Stoyke-Kamin, Kreis Strasburg, Görtz-Westfalen, Siebrandt, Bartel usw., aus der Graudenzer Niederung, hatten vortrefliches Material entsandt. Von 9 vorgeführten Hengsten, meist dreijährig, wurde leider nur einer, aus dem Gestüt von Rittergutsbesitzer Kalckstein, unter Vorbehalt angekauft. Es erhielten Preise: Gutsbesitzer Hollatz-Buczek für eine Kollektivgruppe und Stute mit Fohlen den 1. Preis von 1500 Złoty, Gutsbesitzer Robert Stoyke einen 1. Preis für Stute mit Fohlen und für eine Kollektivgruppe von 4 Stuten den 3. Preis (insgesamt 900 Złoty). Von den ca. 300 vorgeführten Remonten wurden etwa 150 angekauft. Man bevorzugt solche Tiere, bei denen die Abstammung von Stutbuchstuten nachgewiesen wurde. Für besonders korrekte Pferde zu Reit- und Artilleriezwecken wurde eine vom Staate bewilligte Prämie bis 400 Złoty, und zwar für drei beste Pferde von jeder Kategorie, zuerkannt. Solche Prämien erhielten z. B. die Landwirte Erwin Stoyke und Bartel (Graudenzer Niederung). Im übrigen betrugen die gezahlten Preise fast durchschnittlich 1400 Złoty. — Den Abschluß bildete ein Konkurrenzfahren. Ein Viererzug aus Ratstube, Kreis Dirschau, ein ebensolcher von Gutsbesitzer Hollatz-Buczek, ein Zweispänner von Gutsbesitzer Robert Stoyke, sämtlich von den Besitzern gelenkt, hielten die Anwesenden in Spannung und ernteten lauten Beifall. Drei Preise, ein silberner Pokal, silberne Kassette und Kristallweinkaraffe, letztere vom Landbund Weichselgau gestiftet, erhielten die Züchter für die erzielten guten Fahrleistungen. Leider konnte ein Kaminer Züchter, Herr Ernst Stoyke, sein gleichfalls gutes Zuchtmaterial, eine Kollektivgruppe von 4 Hengsten im Alter von 1—7 Jahren und 3 Stuten, wegen einer kurz vorher ausgebrochenen Krankheit (Druse), nicht zur Schau schicken. Die Unterbringung der Pferde fand diesmal nicht, wie früher, in Holzbaracken, sondern, was bei den Züchtern Freude hervorrief, in den Stallungen des Artillerie-Regiments statt. *

t. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war stark beschickt und hatte lebhaften Verkauf. Butter kostete 1,90—2,20, Eier 2,20, Glumse 0,20—0,60, Tilsiterkäse 1,60—2,20; Kirschen Pfund 1,00—1,20, Walderdbeeren Liter 1,80—2,00, Gartenerdbeeren Liter 1,20—1,50, Stachelbeeren 0,50—0,60, Johannisbeeren 0,70, Tomaten 1,50—2,50, Zitronen Stück 0,30; Spargel dicker 0,80—1,00, zur Suppe Bdch. 0,25, Blumenkohl Köpfchen 0,20 bis 0,70. Mohrrüben 2 Bdch. 0,35, stErbsschoten 0,25—0,30, Kohlrabi Bdch. 0,05, rote Rüben 0,10, Zwiebeln 0,10, Salat 4 Köpfchen 0,10, neue Kartoffeln Pfd. 0,25—0,30, alte Kartoffeln 3,50—4,00; alte Hühner 3,50—5,50, junge Hühnchen Stück 2.00—3,00, junge Enten 4,50—5,00, Tauben Paar 2,00 bis 2,20; Aale 1,80—2,00, Hechte 1,70—1,80, Schleie 1,60—2,00, Karauschen 1,20—1,60, Bressen 1,20—1,40. *

× **Ganz besonderes Glück gehabt** hat ein Angestellter der Buchdruckerei Kulerski, J. Sredzki, insofern nämlich, als er, die Chaussee bei Garnsee entlangradelnd, von einem mit bedeutender Schnelligkeit dahinfahrenden Auto erfaßt und in den Chausseegraben geschleudert wurde, ohne aber dabei nennenswerte Verletzungen zu erleiden. Das Rad freilich wurde stärkstens beschädigt. Wie so oft, zeigte sich auch in diesem Falle der Autolenker als gefühlloser Mensch. Denn anstatt zu halten und sich um das Schicksal des von ihm so rücksichtslos Angefahrenen zu kümmern, hielt der Gewissenlose es für angezeigt, schleunigst weiterzufahren, als wäre nicht das Mindeste passiert. *

× **Auf der Kriminalpolizei** befindet sich eine fast neue beigefarbene Damenlederhandtasche, die vor ca. 14 Tagen einem Diebe abgenommen worden ist. Da das Band der Tasche Rißstellen aufwies, wird vermutet, daß sie der Besitzerin zwangsweise entrissen worden ist. Die Eigentümerin möge sich bei der Kriminalpolizei melden. *

× **Laut Polizeibericht** wurde am Sonnabend ein Trunkener festgenommen. — Ein Diebstahl wurde bei Malgorzata Wierzbowska, Culmerstraße (Chełmińska) 56, verübt. Ihr stahl man Wäsche vom Boden im Werte von 70 Złoty. *

Thorn (Toruń).

Die Kreistagswahlen

im Thorner Landkreise hatten folgende Ergebnisse: Die Deutschen erhielten 429, die P. T. R. 706, die Nationale Arbeiterpartei 815 Stimmen. Ein deutscher Kandidat ist infolge der Blockierung der polnischen Listen nicht durchgekommen.

t **Thorner Viehpreise.** Der Hauptmarkt für Pferde, Rinder und Schweine am letzten Donnerstag war mit 334 Pferden, 65 Stück Rindvieh, 40 Fettschweinen, 52 Läuferschweinen und 240 Ferkeln beschickt. Es wurden folgende Preise erzielt: Ältere Pferde 100—150, Arbeitspferde 350 bis 450, Wagen- und Reitpferde 550—750 Złoty, einjährige Fohlen 100—200, zweijährige Fohlen 200—300 Złoty; ältere Kühe 200—300, Milchkühe 400—600 Złoty; Fettschweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 90—95, Läuferschweine unter 35 Kilogramm 60—70, über 35 Kilogramm 85—95, Ferkel pro Paar 80—100 Złoty. **

v **Die Nachtwagen der Straßenbahn** verkehren in der Nacht zum Dienstag wegen der Schienenwechslungen an der Ecke der Bromberger- und Ulanenstraße (Bydgoska-Rja) direkt zum Ziegeleipark und zurück. Die Schleifenfahrt durch die Schul- und Mellienstraße wird während der Dauer der Arbeiten eingestellt. **

v. **10 Brandstiftungen im Monat Mai.** Der Pommerellischen Feuerversicherungsgesellschaft in Thorn wurden im Monat Mai d. J. 68 Brandfälle bei ihr versicherter Objekte mitgeteilt. Der entstandene Schaden betrug zusammen 369 248 Złoty Als Entstehungsursache wurden festgestellt: 16mal Funkenflug, 15mal übertragung, 10mal Brandstiftung, 10mal Blitzschlag, 6mal Unvorsichtigkeit, 5mal Schornsteindefekte und 2mal Nachlässigkeit. In 4 Fällen konnte die Entstehungsursache nicht einwandfrei festgestellt werden. **

v **Vom Unglück verfolgt.** Während der internationalen Automobilfahrt nach Gdingen ereigneten sich am Freitag vormittags zwei Autounfälle, die durch das Lastauto der Firma Kryszczyński i Zwierzykowski aus Thorn hervorgerufen wurden. Das Lastauto fuhr auf der Chaussee von Argenau nach Thorn. Etwa 6 Kilometer vor Podgorz mußte der Chauffeur einem an der Automobilfahrt beteiligten Auto, das auf der falschen Seite fuhr und im letzten Augenblick Warnungssignale abgab, ausweichen und überfuhr dabei den Chausseearbeiter Ignac Lewandowski aus Suchatowko. Der Chauffeur Franciszek Adamowski aus Thorn, wohnhaft Heilige Geiststraße (Św. Ducha) 10, hielt sofort an und wollte den Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus bringen. Auf dem Wege dorthin konnte A. das mit Zucker beladene Lastauto an der Biegung zur Bahnunterführung am Hauptbahnhof nicht halten und fuhr zwei Meter die Eisenbahnböschung hoch. Das Lastauto überschlug sich und der bereits verletzte Arbeiter Lewandowski erlitt dabei so schwere Verwundungen, daß er in einigen Stunden nach dem zweiten Unfall seinen Geist im städtischen Krankenhaus aufgab. Der Chauffeur sowie der Mitfahrer Megert aus Podgorz kamen mit geringfügigen Verletzungen davon. Der Verstorbene, der 28 Jahre alt ist, hinterläßt seine Frau und zwei unmündige Kinder. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn** (Toruń), 28. Juni. Einbrecher drangen vorgestern nacht durch ein Fenster in den Stall des Landwirts Leon Szymański in Griffen (Grzywna) und stahlen ein 80 Kilogramm schweres Schwein sowie 15 Hühner. Der Schaden beträgt etwa 200 Złoty. Nach den Tätern wird gefahndet.

m. **Dirschau** (Tczew), 29. Juni. Schlägerei. In den gestrigen Nachmittagsstunden kam es in der Eisenbahnstraße auf der Neustadt zu einer Schlägerei. Der Eisenbahner Kruczkowski begab sich mit mehreren Kollegen in ein dort gelegenes Lokal und fing Streit an, in dessen Verlauf er die anderen Gäste mit Biergläsern bewarf. Der Fleischer Buchholz setzte sich zur Wehr. K. erhielt von seinem Gegner mehrere Messerstiche ins Gesicht und am Kopfe und wurde blutüberströmt in seine Wohnung gebracht. Die sofort verständigte Polizei erschien am Tatorte, an welchem sich eine große Menschenmenge versammelt hatte, und nahm ein Protokoll auf. — Die Verwaltung der hiesigen Metallwarenfabrik „Arkona“ ist infolge Geldschwierigkeiten in andere Hände übergegangen. Der bisherige Präses der Fabrik Orcholski sowie Direktor und Betriebsleiter Orcholski sind ihres Amtes enthoben. Die noch verbliebenen Arbeiter haben eine 14tägige Kündigung erhalten und sind bis zur gänzlichen Erledigung der Angelegenheit entlassen. Nach 14 Tagen soll die Fabrik bis auf weiteres geschlossen bleiben. Die jetzigen Leiter der Fabrik sind der frühere Direktor und Aktionär Murawski und Geschäftsführer Spieweck.

p **Neustadt** (Wejherowo), 27. Juni. Diebstahl. In der Nacht von gestern zu heute wurde aus dem Geschäft Baldowski eine Menge Kolonialwaren und etwas Kleingeld im Gesamtwerte von etwa 300 Złoty gestohlen. Der Dieb hatte hierzu von der Hinterfront eine Scheibe ausgehoben; von ihm fehlt jede Spur. — Auf dem heutigen Wochenmarkte, der eine sehr reichhaltige Belieferung, regen Verkehr und fleißige Abnehmer aufzuweisen hatte, kosteten frische Kartoffeln das Pfund 0,50, alte Kartoffeln 4—4,50, die ersten Blaubeeren wurden gern mit 1,00 für das Litermaß gekauft, Gurken 1,20—1,40, gelbe Süßkirschen 1,00—1,20, schwarze 1,20—1,40, Butter 2,00—2,40 das Pfund, Eier 2,10—2,30, junge Hühnchen 1,80—2,50, alte 3,50—6,00 das Stück. — Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel je nach Alter und Güte 35—45, Tiere zum Mästen 70—80 Złoty pro Stück.

g. **Schwetz** (Świecie), 29. Juni. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum 28. d. M. bei dem Besitzer Wytazki aus Jaschyniez im Kreise Schwetz verübt. Es wurden sämtliche Anzüge und Wäsche, Geld und Silbersachen im Gesamtwerte von 15 000 Złoty gestohlen. Trotz eifriger Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, die Diebe zu fassen. Dem W. hatten sie alle Sachen aus dem Schlafzimmer gestohlen. Die Familie soll von den Dieben betäubt worden sein.

a **Schwetz** (Świecie), 28. Juni. In Neugut hiesigen Kreises ist am 23. d. M. nachmittags 4½ Uhr der 21jährige Vinzent Jaszewski aus Gut Nowe im Schwarzwasser beim Baden ertrunken. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. — In Simkau hiesigen Kreises sind dem Landwirt Rogmann aus dem verschlossenen Stall 8 Ferkel im Werte von 320 Złoty gestohlen worden. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. — In Zawadda hiesigen Kreises wurde der Leokadia Schulz eine Partie Wäsche gestohlen, auch hier sind die Diebe unbekannt. — In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. sind Diebe in das Nebengebäude des hiesigen Gymnasiums in das Zimmer, wo ärztliche Gebrauchsgegenstände, und in das Kabinett, wo die wissenschaftlichen Utensilien aufbewahrt sind, eingebrochen. Die Diebe haben die Schlösser von Schubladen und Schränken erbrochen, in der Meinung, vielleicht Geld zu finden. Da aber keins gefunden wurde, entwendeten sie Wäsche. Der Schaden ist bedeutend. — Am 17. d. M. ist auf dem Abbau Kl. Lonk hiesigen Kreises bei dem Landwirt Josef Leki Feuer ausgebrochen, das Stall und Scheune eingeäschert hat.

Graudenz.

Thorn.

Schwetz.

Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein. Der Schaden beläuft sich auf 6000 Złoty, der Besitzer war nicht versichert.

Freie Stadt Danzig.

* **Durchgehende Pferde.** Kürzlich scheuten die Pferde eines Fuhrwerks des Besitzers Wiebe aus Schmerblock (Kreis Danziger Niederung) vor einem Kahn, der umgekehrt auf dem Lande vor der Schule in Schiewenhorst lag. Dem Kutscher Nehrenberg gelang es nicht, die Pferde zum Halten zu bringen. Sie jagten mit dem Wagen in vollem Galopp einen Landweg entlang und kamen erst zum Stehen, als sie mit dem Wagen gegen einen Baum stießen. Dabei ging der Wagen in Trümmer, und der Kutscher wurde in großem Bogen herausgeschleudert. Er erlitt einen Beinbruch und innere Verletzungen. Erst nach dreieinhalb Stunden war er so weit hergestellt, daß er mit einer Privattaxe nach Danzig geschafft werden konnte. †

* **Unerwünschte Gäste.** Die Arbeiter Jan Pryston und Paul Szafarczyk waren in Saspe in das Haus Danzigerstraße 20 eingedrungen und hatten in der Küche 100 Gulden entwendet. Während der Tat hatte noch ein Dritter, der Buchbinder Wawoczmy, Schmiere gestanden. Die Ausführung der Tat wurde dadurch begünstigt, daß sich die Wohnungsinhaberin, die Frau des Eisenbahnschaffners Anton K., im Garten vor dem Hause befand. Als sie die Diebe bemerkte, entflohen diese. Die Frau lief ihnen jedoch auf die Straße nach und rief den Straßenarbeitern Otto Makowski aus Schidlitz und Reinhold Klatt aus Christinenhof zu, die Leute aufzuhalten, was ihnen auch gelang, so daß die Einbrecher vom Überfallkommando festgenommen werden konnten. Die Einbrecher haben anscheinend vorher den Geldbriefträger des dortigen Bezirks auf seinem Dienstgange beobachtet und sind dann in die Wohnung des Eisenbahnschaffners K. eingedrungen, als sie gesehen hatten, daß der Geldbriefträger dort Geld hingebracht hatte. Das Geld hat Pryston auf der Flucht fortgeworfen, es wurde aber von Frau K. gefunden. †

Der Namenstag Wandas.

Eintägiger Aufenthalt des Marschalls Pilsudski in Warschau.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Der 23. Juni war der der sagenhaften Fürstentochter Wanda gewidmete Tag. Im katholischen Kalender fehlt der Name „Wanda", weil dieser Name heidnisch ist. Trotzdem ist er in Polen sehr beliebt und die polnischen Wandas sind unzählbar. An den Wanda-Tag ist übrigens ein altslawischer Brauch geknüpft, dessen Ursprung in die Zeit der Pfahlbauten zurückzureichen scheint, nämlich das Kränzewerfen durch auf der Weichsel rudernde Mädchen. Am 23. Juni wird in den meisten polnischen Familien das Namensfest einer Wanda gefeiert, was sich wirtschaftlich in einer Steigerung des inneren Verbrauchs im Lande ausdrückt. Denn den geliebten und verehrten Wandas werden Geschenke, zumal Blumen dargereicht, während die Wandas die ihnen Glück wünschenden Gäste mit Erfrischungen, Getränken und Süßigkeiten empfangen. In manchen Familien gibt's ein feierliches Abendessen, an dem alle, die dem Hause nahestehen, teilnehmen müssen. Aber auch die weniger Bemittelten geben sich alle Mühe, um einer geliebten Wanda ihren Namenstag zu verschönen. Der Wandatag ist also beinahe ein nationaler Feiertag.

Das ältere Töchterchen des Marschalls Pilsudski heißt Wanda, das jüngere Töchterchen: Jagódka. Beides altslawische heidnische Namen. Es ist bekannt, wie innig der Marschall an seinen Kindern hängt. Der Marschall unterbrach daher den Erholungsurlaub in Druskieniki und begab sich nach Warschau, bloß um dem Namensfeste seines Töchterchens beizuwohnen. Da er nun einmal im Belvedere weilte, empfing er bei dieser Gelegenheit den Ministerpräsidenten Slawek. Bevor man jedoch in politischen Kreisen in der Lage war, sich die Frage zu stellen, was die Konferenz des Marschalls mit Herrn Slawek in diesem Augenblick politisch zu bedeuten habe, war der Marschall schon abends nach Druskieniki abgereist, wo er die ihm von seinem Leibarzt auferlegte Kur fortsetzen wird. Der eintägige Aufenthalt Marschall Pilsudskis in Warschau war seinem Töchterchen Wanda gewidmet. Er war an diesem Tage nur Vater. Es gibt ein polnisches Volkslied, in welchem die Wanda der Sage besungen wird. Darin heißt es:

„Wanda leży w polskiej ziemi,
Bo nie chciała Niemca;
Zawsze lepiej mieć swojego,
Niźli cudzoziemca."

(Wanda liegt in polnischer Erde, weil sie keinen Deutschen mochte. Es ist besser, einen Mann aus eigenem Stamme (zum Gatten) zu haben, als einen Fremden.) Die Fürstentochter hat — nach der Sage — den Tod in der Weichsel gesucht und gefunden, weil man sie nötigen wollte, einen fremden Fürsten zu heiraten. Dieses Lied wird den kleinen Wandas an der Wiege gesungen. Die Wanda der Sage war aber sicher eine Nixe oder vielleicht gar eine Stammesgöttin? Die Wandas, in deren Adern warmes Menschenblut pulst, heiraten recht gerne fremdländische Männer, sogar Deutsche, auch wenn diese keine Fürsten sind. Oft ist die Liebe stärker als Politik und Xenophobie.

Saubere Gesellen!

Ein aufschlußreicher Presseprozeß in Kattowitz.

Kattowitz, 25. Juni. Gestern fand hier der wiederholt vertagte Prozeß gegen den verantwortlichen Redakteur der „Polonia" wegen eines Artikels seinen Abschluß, der von Wojciech Korfanty unterzeichnet war und die Überschrift trug: **„Wenn Korfanty mit seiner Opposition nicht aufhört, so kann ich ihn ins Jenseits befördern lassen."** Diese Worte soll der schlesische Wojewode Dr. Grażyński dem ehemaligen Abgeordneten Janicki gegenüber geäußert haben.

Der ehemalige Abgeordnete Janicki, der zu den früheren Verhandlungen in diesem Prozeß nicht erschienen war, wurde diesmal von der Polizei zwangsweise vorgeführt. Der Vorsitzende legte ihm mehrere Fragen zur konkreten Beantwortung vor. Das Verhalten des Zeugen war einfach blamabel. Er griff von einer Ausrede zur anderen und wollte sich mit vielen Verlegenheitsgesten an Einzelheiten nicht mehr erinnern. Es wurde ihm nachdrücklichst erklärt, daß die Aussagen der vernommenen Zeugen durchweg im Einklang standen und nicht im geringsten daran zu zweifeln sei, daß er, Janicki, diese, den Wojewoden kompromittierende Äußerung zu verschiedenen Abgeordneten machte. Janicki konnte darauf nur entgegnen, daß man seine Äußerung vermutlich anders und krasser ausgelegt hätte. Janicki wurde darauf erwidert, daß ihn die einzelnen Abgeordneten in verschiedenen Fällen ausdrücklich befragt hätten, wie seine Äußerung, wonach der Wojewode Korfanty in die andere Welt expedieren lassen könne, denn eigentlich zu verstehen wäre. Darauf hätte sich Janicki in einer solchen Weise geäußert, daß die „Fragesteller den Eindruck gewannen, daß es sich um eine beabsichtigte „Ermordung" Korfantys handele. Janicki wußte auch hierauf keine klare Antwort vor Gericht zu geben, sondern erklärte nur, daß eine Unterredung zwischen ihm und dem Wojewoden erfolgt sei, doch wäre der Verlauf derselben keineswegs so drastisch gewesen. Im übrigen wäre er sich gar nicht darüber klar gewesen, welche Maßnahmen der Wojewode eventl. im Sinne gehabt hätte.

Die Zeugen Abgeordneter Kędzior und Sejmmarschall Wolny, sowie der Abgeordnete Pfarrer Brzóska und der ehemalige Abgeordnete Sobota erklärten kategorisch unter Eid, daß Janicki ihnen diese Worte des Herrn Wojewoden wiederholt habe, und der Abgeordnete Kędzior bekundete außerdem, er habe den Eindruck gehabt, daß der Abgeordnete Janicki ihm seine Unterredung unmittelbar nach dem Besuch bei dem Wojewoden dargestellt habe. Infolgedessen ließ der Prokurator die Anklage gegen den Redakteur der „Polonia" fallen, da böswillige Verleumdung des Wojewoden durch das Blatt als nicht vorliegend angesehen werden könne. Dem Wojewoden stehe es frei, gegen Janicki klagbar zu werden.

Das Gericht sprach den verantwortlichen Redakteur frei. Es vertrat den Standpunkt, daß es sich um ein bloßes Gerücht Janickis handle, das von den Zeugen und auch vom Angeklagten nicht anders ausgelegt werden konnte.

Festnahme einer polnischen Räuberbande in Deutschland.

Berlin, 27. Juni. Nach monatelangen, streng geheim betriebenen Ermittlungen, ist es jetzt der Berliner Kriminalpolizei gelungen, eine Räuber- und Mörderbande, die seit über 15 Jahren in Deutschland und Polen, zuletzt in der Umgebung von Berlin ihr Unwesen getrieben hat, zu entlarven und unschädlich zu machen. Die Führer der Bande, sämtlich Polen, sind, wie die „Weser-Zeitung" meldet, in den letzten Wochen unter Vermeidung jeglichen Aufsehens nacheinander verhaftet und in das Berliner Polizeipräsidium eingeliefert worden. Zahlreiche Morde sind ihnen bereits nachgewiesen worden.

Der Häuptling der Banditen ist ein gewisser Czerwiński. Er verschaffte sich 1915, als die deutschen Heere durch Polen marschierten, eine österreichische Offiziersuniform und gründete die Verbrecherorganisation, die bald aus etwa 50 Mitgliedern bestand. Sie verübte während des Krieges die schwersten Kapitalverbrechen in Polen. Als der Bande nach Kriegsende der Boden in Polen zu heiß wurde, verlegte sie ihr Tätigkeitsfeld nach Deutschland. Eine ganze Reihe von Polen, angeführt von Czerwiński und einem gewissen Mucha, kam mit gefälschten Pässen als Erntearbeiter nach Deutschland. In einem bei Berlin gelegenen Dorfe wurden Czerwiński und Mucha jetzt von der Kriminalpolizei festgenommen.

Kurz darauf gelang es, noch weitere Mitglieder der Bande festzunehmen. Mucha und Czerwiński sind inzwischen nach Polen ausgeliefert worden. Ein Teil der übrigen Banditen befindet sich noch in Berlin. Bei einer Durchsuchung, die bei Verwandten Czerwińskis in Polen vorgenommen wurde, fand man Gegenstände, die dem seinerzeit bei Nauen ermordeten Händler Lorenz gehörten.

Auch die Abteilung Ia des Polizeipräsidiums beschäftigt sich mit der Persönlichkeit Czerwińskis. Es wurde nämlich festgestellt, daß er bei den Berliner Kommunisten unter dem Namen „polnischer Beschützer" eine große Rolle spielte und seine Hand bei zahlreichen Überfällen auf politisch Andersdenkende im Spiele hatte. Es ist auch erwiesen, daß er der Haupttäter bei der Ermordung des Stahlhelmmannes in Buckow-Kartzow gewesen ist.

Die festgenommenen Banditen stehen außerdem in dem Verdacht, einen ihrer eigenen Genossen ermordet zu haben. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei dauern noch an. Es ist anzunehmen, daß den Verbrechern noch viele andere Verbrechen nachgewiesen werden.

Ohrfeigen im schweizerischen Nationalrat.

Basel, 28. Juni. Im Schweizerischen Nationalrat kam es am Mittwoch bei der Behandlung des Berichtes des Bundesrates über die zehnte Völkerbundsversammlung zu einem Skandal von einer knappen halben Stunde, wie man ihn in dieser Versammlung nicht gewohnt ist. Der katholisch-konservative Tessiner Abgeordnete Dolfus wurde von einem Kommunisten „Lügner" genannt, worauf Dolfus ihm eine schallende Ohrfeige versetzte. Zwischen beiden Abgeordneten entspann sich darauf ein Handgemenge, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte. In der Pause trafen sich die beiden Gegner wieder und der Kommuunist gab Dolfus die Ohrfeige wieder zurück. Ein anderer Katholisch-Konservativer und ein Bauernvertreter packten darauf den Kommunisten und warfen ihn aus dem Saal hinaus.

Gruppe Bosemüller.

Aus einem Roman des deutschen Frontsoldaten.

Von Werner Beumelburg.

Werner Beumelburg ist der erfolgreiche Verfasser zahlreicher, im Verlag Gerhard Stalling in Oldenburg herausgegebenen Kriegsschriften, insbesondere von „Sperrfeuer um Deutschland", das in knapp 9 Monaten eine Auflage von 100 000 Exemplaren erreicht hat. Aus dem soeben erschienenen Kriegsroman „Gruppe Bosemüller" lassen wir mit Erlaubnis des Verlages einige Leseproben folgen:

V.

Es ist schwer, sich einen Begriff darüber zu machen, was alles ein Feldwebel auszustehen hat, wenn die Kompanie nicht in Stellung ist. Braschke hat es obendrein besonders schwer, weil sein Temperament allzu leicht zum Mißtrauen neigt. Ein Etatsmäßiger traut keinem Ding, das nicht in einem Befehl steht, der von oben kommt, geschweige denn einem Menschen. Nun sollte man meinen, es wären gerade die jungen Leute in der Kompanie, die dem Spieß so zu schaffen machen. Weit gefehlt, viel schlimmer sind die alten, die renitenten, die zähen, die da stehen und gar nichts sagen und die in ihrem abgebrühten Gemüt denken: „Braschke, was bist du doch für ein komisches Gebilde." Kurzum, die Leute mit der eigenen Meinung und dem dicken Fell, das sind die schlimmsten.

Da ist zum Beispiel Stracke.

„Stracke", sagt Braschke ruhig, „ich habe Ihnen vor wenigen Tagen erst gesagt, daß Sie Ihren Waffenrock zuknöpfen sollen. Ein ordentlicher Soldat geht nicht mit offenem Halse im Lager spazieren."

„Zu Befehl, Herr Feldwebel", sagt Stracke.

Am nächsten Tage begegnet der Spieß abermals Stracke.

„Stracke", faucht er durch die Nase, „Ihr Rock steht wieder auf. Habe ich Ihnen nicht gestern erst . . ."

„Zu Befehl, Herr Feldwebel."

Am Nachmittag geht Stracke am Spieß vorüber.

„Stracke," schnaubt er, „was fällt Ihnen eigentlich ein? Meinen Sie, ich ließe mir von einem Menschen, wie Sie einer sind, auf der Nase herumtanzen? Soll ich Sie dem Hauptmann melden?"

„Zu Befehl, Herr Feldwebel."

Am nächsten Morgen ist Appell. Braschke erbleicht und schießt wie eine Rakete auf Stracke los, der ruhig dasteht, als sei er ein Kriegerdenkmal. Braschke schnappt nach Luft wie ein Hering, der auf Land geraten ist. Er ringt die Hände.

„Stracke," würgt er schließlich hervor, „Stracke, Sie sind ein Schandfleck der Armee. Drei Tage Kasten sind Ihnen sicher . . . hören Sie? Sofort machen Sie den Kragen zu . . . sofort!! Verstehen Sie mich??"

„Zu Befehl, Herr Feldwebel."

„Ob Sie mich verstehen! Sie sollen den Kragen schließen!!!" brüllt Braschke mit krebsrotem Gesicht.

„Zu Befehl, Herr Feldwebel . . . es ist kein Knopf daran, die Handwerkerstube hat keine Knöpfe mehr", sagt Stracke und macht ein Gesicht, als unterdrücke er ein Gähnen. Die Kompanie lacht nicht gerade, aber eine gefährliche Heiterkeit liegt auf allen Gesichtern. Braschke senkt den Kopf wie ein Stier. Den ersten, der lacht, wird er sicherlich auf die Hörner nehmen.

Das Ende vom Liede ist, daß Stracke noch acht Tage mit offenem Hals umherlaufen muß, denn auch die Intendantur hat keine Knöpfe auf Lager. Sie müssen erst aus der Heimat beschafft werden. Sooft Stracke vorüberkommt, sieht Braschke nach der andern Seite.

*

Es wird wieder an der Artillerieschutzstellung gearbeitet. Die Division hat auf einmal entdeckt, daß es mit den rückwärtigen Stellungen sehr im Argen liegt, und daß man in dem Falle, wenn einmal der Franzmann über das Fort kommen sollte, eigentlich über nichts verfügt, um ihn aufzuhalten. Hei, da hagelt es Divisionsbefehle, da werden Karten gezeichnet, da werden Materialanforderungen geschrieben, da gibt es Termine . . . „bis zum soundsovielten ist das Veranlaßte zu melden."

Und schon ist alles in Ordnung. Der Franzmann wird nicht durchkommen.

„Mensch", sagt Schwartzkopf, der mit Stracke, Lesch und Siewers die Morgenschicht im Stollen Nummer drei hat, „wir dürfen hier nicht zu schnell weiterbuddeln, sonst kommen wir auf einmal unten auf der andern Seite der Erde wieder heraus."

„Wohin kommen wir denn da?" fragt das Leschle Siewers, „du warst doch auf dem Gymnasium."

„Vielleicht in Strackes Park", meint Schwartzkopf, „dann könnten wir uns auch einmal unter die Bäume legen."

„Wir kämen in den Stillen Ozean", sagt Siewers, „etwa bei Australien."

„Siehst du", sagt Schwartzkopf zu Lesch, „das habe ich mir doch gleich gedacht. Eben ist nämlich schon Wasser gequollen. Kannst du auch schwimmen, wenn auf einmal der Stille Ozean hier unten hereinkommt?"

„Vielleicht kommt gerade ein Schiff, da könnten wir fein mitfahren", sagt das Leschle.

„Dann wollen wir das Loch ein bißchen größer machen, damit auch das Schiff herein kann", meint Schwartzkopf und spuckt sich in die Hände.

„Hau ruck . . ." ruft er und tut einen Schlag mit der Kreuzhacke.

„Ruck zuck . . ." sagt das Leschle und befördert den Dreck mit der Schaufel anderthalb Meter hoch auf ein Podium.

„Zu gleich . . ." sagt Stracke, der auf dem Podium steht, und langt den Dreck noch eine Etage höher.

„Holz komm . . ." ruft Siewers und schmeißt das Zeug über den Grabenrand.

„Alles gesund?" ruft Schwartzkopf von unten.

„Alles gesund!" antwortet Siewers von oben.

„Na, dann wollen wir noch mal", sagt Schwartzkopf und spuckt sich in die Hände.

Nach einiger Zeit kommen Bosemüller und Wammsch durch den Graben.

„Habt ihr euren Rahmen sitzen?" fragt Bosemüller in das Loch.

„Wir sind ein bißchen im Rückstand, Paul", ruft Schwartzkopf, „weißt du, wir warten nämlich auf ein Schiff."

„Auf ein Schiff?"

„Ja natürlich, weiß du denn nicht, der Stille Ozean muß doch in jedem Augenblick kommen."

„Der Stille Ozean?"

„Nun ja doch, stell dich doch nicht so dämlich, Paul. Weißt du denn nichts von Australien?"

„Von Australien?"

„Mensch, Paul, was hast du nur heute morgen? Hast du denn schon deine Fahrkarte?"

„Meine Fahrkarte?"

„Ja, willst du denn hier bleiben, wenn wir alle mit dem Schiff durch die Bruleschlucht nach dem Kap der Guten Hoffnung fahren? Geh mal gleich zu Horst, damit er uns seinen Kompaß leiht. Und nun störe uns nicht länger, sonst werden wir bis heute abend nicht fertig. Alles gesund?"

„Alles gesund!" ruft Siewers.

„Na, dann wollen wir noch mal", sagt Schwartzkopf und spuckt sich in die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Elektro-Industrie und die Einfuhr von elektr. Maschinen und Apparaten.

Der Beschäftigungsgrad der elektrotechnischen Industrie im Monat April 1930 (für Mai ligen bis jetzt noch keine statistischen Daten vor) weist gegenüber dem Vormonat einen weiteren Rückgang um 3,8 Prozent auf. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter ist nämlich von 5128 im März auf 4933 im April gefallen. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitsstundenzahl hat sich in demselben Zeitraum um 1,3 Prozent auf 204 645 vermindert.

Die weiter andauernde Wirtschaftsdepression prägt sich infolge der er[illegible]lichen Begrenzung der Regierungs- und Kommunalaufträge in der elektrotechnischen Branche in Polen nicht minder scharf aus, als in anderen Industriezweigen.

Obwohl einige Unternehmungen im Laufe des Monats April bedeutende Aufträge zu verzeichnen hatten, konnten diese vereinzelten Mehrbestellungen das Gesamtbild nicht wesentlich beeinflussen.

Noch schärfer prägt sich der Produktionsrückgang im Verhältnis zum Monat April 1929 aus; in diesem Falle beträgt er 26 Prozent.

Selbstverständlich benutzt ein Teil der so oft unzufriedenen Fach- und Tagespresse Polens diese ungünstige Entwicklung, um gegen die ausländische Einfuhr Sturm zu laufen. Der „Gazeta Handlowa“ entnehmen wir z. B. folgende Auslassungen:

„Wenn schon bei der Vergebung von Aufträgen polnischen Erzeugnissen grundsätzlich immer der Vorzug gegeben werden sollte, so muß es jeder Konsument in Zeiten wirtschaftlicher Depression als höchstes Gebot der Pflicht betrachten, einheimische Waren zu kaufen. In Würdigung dieser Maxime haben seinerzeit die Regierungsstellen, Kommunalbehörden und andere Organisationen dem Rundschreiben des polnischen Verbandes elektrotechnischer Unternehmungen, in welchem die Bevorzugung polnischer Firmen bei der Auftragserteilung, als für die Sanierung der schwierigen Lage unbedingt notwendig hingestellt wird, das größte Verständnis und Wohlwollen entgegengebracht. Auch das Ministerium für öffentliche Arbeiten beabsichtigt, bei den zukünftigen Konzessionserteilungen für Elektrizitätswerke und Elektrifizierungsgesellschaften eine besondere Vertragsklausel einzuführen, welche sich auf die Bevorzugung einheimischer Erzeugnisse bezieht.

Bis heute noch führt Polen aus dem Auslande bedeutende Posten von elektrischen Maschinen, elektrotechnischen Apparaten und Erzeugnissen ein, wenn auch der Import in den ersten Monaten des laufenden Jahres zurückgegangen ist.

In den Monaten Januar—April (einschl.) 1929 betrug die Einfuhr dieser Warengruppe 8512 To. im Werte von 61 232 000 Zloty, sie ging im gleichen Zeitraum dieses Jahres zurück auf 6346 To. im Werte von 55 596 000 Zloty, also mengenmäßig um 25,4 Prozent und wertmäßig um 9 Prozent.

Der Einfuhrrückgang betrifft: elektr. Maschinen, Birnen, Kabel, Telephonapparate und Kohlenerzeugnisse für Elektrizitätswerke. Dagegen stieg der Import von Transformatoren und Radioapparaten, bei letzteren um 42 Prozent.

Die planmäßig fortschreitende Elektrifizierung Polens, welche naturgemäß den Bedarf an elektrotechnischen Erzeugnissen stark vergrößert hat, bewahrte die elektrotechnische Industrie davor, solch gewaltige Chaos durchzumachen, wie sie andere Wirtschaftszweige durchmachen mußten. Trotzdem haben die begrenzte Kaufkraft des Volkes infolge der landwirtschaftlichen Preiskrisis, sowie die immer zahlreicheren Konkurse und Zahlungsschwierigkeiten einen ungünstigen Einfluß auf das Entwicklungstempo auch der elektrotechnischen Industrie ausgeübt.“

Die „Gazeta Handlowa“ scheint zu vergessen, daß Polen gezwungen ist, einen großen Teil seines Bedarfes im Auslande zu decken, da die eigene Industrie Polens nicht alle Erzeugnisse zu produzieren imstande ist, und da ferner ihre Erzeugnisse hinsichtlich der Qualität vielfach hinter den Auslandswaren wesentlich zurückstehen. Im übrigen ist die Unzufriedenheit der polnischen Presse auch deshalb unbegründet, weil die Produktionsziffern der polnischen elektrotechnischen Industrie sich in wenigen Jahren ganz außerordentlich erhöht haben.

Das Automobilwesen in Polen.

Eine vom polnischen Ministerium für öffentliche Arbeiten kürzlich veröffentlichte Zusammenstellung gibt einen genauen Überblick über die Entwicklung des Automobilwesens in Polen. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Kraftwagen zu Beginn der Jahre 1926—30 ergibt folgendes Bild:

	1926	1927	1928	1929	1930
Gesamtsumme	17 151	19 655	25 656	34 298	43 319
Personenautos	8 768	9 606	12 799	15 670	18 878
Lastautos	2 238	2 970	3 973	6 016	7 332
Autobusse	756	1 012	1 544	2 841	4 084
Motorräder	2 481	3 022	3 734	4 597	5 901
andere Kraftfahrzeuge	52	70	112	278	422

Die der Heeresverwaltung gehörenden Fahrzeuge sind in den Einzelgruppen nicht enthalten.

Die Zunahme war verhältnismäßig am stärksten in der Gruppe der Autobusse, deren Zahl in den letzten vier Jahren auf mehr als das Fünffache gestiegen ist. Bezüglich der Länge der Autoverkehrslinien und der Zahl der auf ihnen beförderten Personen liegen nur Angaben für die Zeit bis einschließlich 1928 vor. Danach hat die Länge dieser Linien von 984 Kilometer im Jahre 1927 auf 2041 Kilometer im darauffolgenden Jahre und die Zahl der Fahrgäste analog im Tagesdurchschnitt von 99 400 auf 188 750 zugenommen.

Der Bedarf an Kraft wurde mit wenigen Ausnahmen ausschließlich im Ausland gedeckt. Die Höhe des Imports zeigen folgende Ziffern (in 1000 Zloty):

	1927	1928	1929
Personenkraftwagen und Autobusse	27 614	41 081	24 627
Lastkraftwagen	2 818	6 012	6 209
Kraftwagenteile	18 199	35 481	40 182

Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß sich die Einfuhr fertiger Kraftwagen im Jahre 1929 auf dem Niveau des Jahres 1927 bewegte, während die Einfuhr von Kraftwagenteilen stetig in die Höhe ging. Diese Steigerung ist hauptsächlich durch die Errichtung von Montagewerkstätten von seiten ausländischer Gesellschaften herbeigeführt worden, unter denen die Firmen „General Motors“ und „Citroen“ die erste Stelle einnehmen. Daneben befassen sich einige polnische Fabriken mit Montage, indem sie Motore ankaufen und die Karosserie selbst herstellen. Den ersten Schritt auf dem Gebiete des Automobilbaues haben die Militärbehörden getan, deren Fabriken und Werkstätten eine andauernde Vermehrung und Erweiterung erfahren. Außerdem betreibt die Gesellschaft „Ursus“, unter Verwertung einer fremden Lizenz, den Bau von Kraftwagen, und zwar von Lastkraftwagen. Schließlich sind zu erwähnen die Gesellschaft „As“, die jedoch die Motoren aus dem Auslande bezieht, und die Firma Ralf Stelysz, die nach dem Wiederaufbau ihrer durch Feuer zerstörten Fabrik zum Bau von Kraftwagen nach eigenen Plänen schreiten will.

Für eine günstige Entwicklung des polnischen Automobilbaues spricht die Tatsache, daß fast sämtliche hierzu erforderlichen Materialien, insbesondere Spezialstähle im Lande hergestellt werden, und der Bedarf an Kraftwagen andauernd im Steigen begriffen ist. Indessen gehören wohl in erster Linie langjährige Konstruktionserfahrungen dazu, um auf diesem schwierigen Fabrikationsgebiete erfolgreiches leisten zu können.

Von der Warschauer Börse. Auf der Warschauer Börse konnten sich die Staatspapiere trotz geringer Umsätze bei festen Kursen gut behaupten. Ebenso war die Tendenz für private, festverzinsliche Papiere fest. Auf dem Aktienmarkt waren die Umsätze nach wie vor sehr gering, selbst die sonst beliebten Aktien der Bank Polski wurden wenig gehandelt. Erst Ende voriger Woche, als der Kurs auf 166,50 fiel, waren die Umsätze bei festerem Kurs zahlreicher. Von den übrigen Bankaktien waren gesucht die Aktien der Westbank (Bank Zachodni), welche Abschlüsse zu einem Kurs von 73 zeitigten. Die Aktien der Bank Zwiazku Spólek Zarobkowych wurden zu 72,50 gekauft. Auf dem Gebiete der metallurgischen Aktien war die Tendenz à la baisse. Die viel gesuchten Aktien „Starachowice“ (von der Staatlichen Wirtschaftsbank kontrolliert) erlitten eine Kurseinbuße auf 17 Zloty, konnten sich aber am letzten Börsentage auf 17 Zloty erholen. Lilpop, Rau u. Löwenstein (Lokomotiv- und Waggonfabrik) waren bei etwas festerer Tendenz behauptet. Auf dem Devisenmarkte war die Tendenz für fast alle Geldsorten fest. Nur Hollandnoten gingen leicht zurück. Die Devisennachfrage am letzten Börsentage erreichte 2½ Millionen Zloty, welche vollständig durch die Bank Polski gedeckt wurden.

Aufrechterhaltung der Streichung polnischer Werte auf der Brüsseler Börse. Bekanntlich hat der Brüsseler Börsenvorstand am 18. Oktober 1929 beschlossen, die staatlichen Anleihen und die Obligationen der Kommunen- und Selbstverwaltungskörper Polens zu streichen, da trotz häufiger Vorstellungen die Besitzer der Warschau-Wiener Eisenbahnobligationen auf die Befriedigung ihrer berechtigten Forderungen jahrelang vergebens gewartet haben. Im Anschluß an die für die polnische Finanzwirtschaft ungünstige Streichung hat die polnische Gesandtschaft in Brüssel auf diplomatischem Wege die Wiedereinführung der Kursnotierungen zu erlangen versucht. In der kürzlich erteilten Antwort teilt der Brüsseler Börsenvorstand mit, daß er seinen Beschluß nur dann aufheben könne, wenn die Polnische Regierung die den Besitzern der genannten Obligationen zustehenden Ansprüche erfüllt.

Vor der Emission einer neuen Bauprämienanleihe. In polnischen Regierungskreisen prüft man gegenwärtig die Aussichten für die Emission einer neuen Bauprämienanleihe, da einerseits der polnische Baumarkt durch die letzte Anleihe noch lange nicht gesättigt werden kann, und andererseits die erste Anleihe dreifach überzeichnet wurde. Die befragten Bankvertreter erklärten, daß die Konjunktur infolge der Geldflüssigkeit günstig sei. Voraussichtlich werden wiederum 50 Millionen Zloty emittiert werden.

Die Geschäftsunkosten einzelner Banken. Im Zusammenhang mit den gegen die staatliche Wirtschaftsbank, oder vielmehr ihren Präsidenten, Dr. Gorecki, gerichteten Angriffen werden in der polnischen Presse die Geschäftsunkosten einzelner polnischer Banken einer näheren Betrachtung unterzogen. Was in erster Linie die angegriffene staatliche Wirtschaftsbank anbetrifft, so zeigen ihre Geschäftsunkosten folgendes Bild:

	1924 %	1927 %	1929 %
a) Im Verhältnis zur Bilanzsumme	1,7	0,9	0,83
b) Im Verhältnis zu der Gesamthöhe der erteilten Kredite	2,9	1,3	1,0
c) Im Verhältnis zum Bruttogewinn	48,8	32,8	20,1

Trotz größerer Bureauinvestitionen haben sich die Geschäftsunkosten der Staatlichen Wirtschaftsbank ständig vermindert. Auch die Personalausgaben, welche im Jahre 1924 im Verhältnis zur Bilanzsumme 1,4 Prozent, und zur Summe der erteilten Kredite 2,4 Prozent betrugen, gingen im Jahre 1929 auf 0,6 Prozent bzw. 0,8 Prozent zurück. Von den anderen größeren Banken erwähnen wir die Geschäftsunkosten der folgenden im Verhältnis zu ihrer Belinzsumme: Bank Zwiazku Spólek Zarobkowych 3,1 Prozent, Diskontbank 2,3 Prozent, Comemrzbank 2,3 Prozent, Allgemeine Unionbank 2,4 Prozent, Bank der Genossenschaften 2,5 Prozent, Lodzer Depositenbank 4,6 Prozent, Staatliche Agrarbank 1,29 Prozent (sämtlich im Jahre 1929).

Belebung der Holzausfuhr im Mai. Nach der ungewöhnlich schwachen Holzausfuhr im April hat sich die polnische Ausfuhr im Mai nicht unwesentlich belebt, wenn sie auch den vorjährigen Umfang längst nicht erreicht. Sie kam diesmal auf insgesamt 265 284 To. im Werte von 33,7 Mill. Zloty, gegen 205 100 To. für 26,8 Mill. im April und 321 300 To. für 47,6 Mill. Zloty im Mai des Vorjahres. Gegen das Vorjahr ist also immerhin ein Rückgang um rund 25 Prozent eingetreten, und zwar entfällt dieser Rückgang hauptsächlich auf Schnittholz und Rundholz. Die Papierholzausfuhr ist im Mai diesmal mit 52 800 To. genau so groß wie im Vorjahre und um 13 000 To. größer als im April. Auch die Grubenholzausfuhr hat mit 30 240 To. fast genau den vorjährigen Umfang erreicht, während der Wert mit 1,46 Mill. Zloty um 0,4 Mill. zurückgegangen ist. Das bedeutet eine Preisherabsetzung um ca. 20 Prozent. Die Ausfuhr von Rundholz und Klötzen erreichte diesmal nur 38 150 To. für 3,92 Mill. Zloty, gegen 35 300 To. im April und 61 800 To. für 6,83 Mill. im Mai des Vorjahres. Für die ersten 5 Monate dieses Jahres ergibt sich eine Rundholzausfuhr von nur 167 600 To., gegen 227 400 im Vorjahre. Die Schnittholzausfuhr kam diesmal auf 85 900 To. für 15,04 Mill. Zloty, gegen 115 800 To. für 24 Mill. im Mai 1929. Für die ersten 5 Monate stellt sich diesmal die Schnittholzausfuhr auf 344 000 To., gegen 337 700 im Vorjahre, wobei zu beachten ist, daß im Vorjahre durch die harte Kälte die Ausfuhr zeitweise unterbunden war. Die Ausfuhr von Telegraphenstangen ist diesmal mit 14 300 To. doppelt so groß wie im Mai des Vorjahres. An Schwellen wurden im Mai diesmal 21 400 To. ausgeführt, gegen 16 000 im April und 15 600 im Mai 1929. Die Ausfuhr von Faßmaterial hielt sich mit 2676 To. auf der üblichen Höhe, ebenso die Möbelausfuhr mit 582 To. Die Ausfuhr von Sperrholz und Fournieren betrug nur 2487 To., gegenüber 5400 im Mai 1929. Der Ausfuhrrückgang bei allen Holzarten entfällt hauptsächlich auf die Ausfuhr nach Deutschland und England, während sich die Ausfuhr nach Frankreich und Belgien ziemlich behauptet hat.

Zusammenschluß der polnischen Schreibmaschinenindustrie. Obwohl von einer polnischen Schreibmaschinenindustrie eigentlich noch keine Rede sein kann, sind doch verschiedene Unternehmungen entstanden, die außer Papier und Schreibutensilien (Stahlfedern, Stahllineale usw.) auch Ersatzteile für Schreibmaschinen herstellen. Innerhalb dieser Industrie sind gegenwärtig Bestrebungen im Gange, alle Zweige der Erzeugung und des Absatzes einheitlich zu organisieren. Der Zusammenschluß soll eine einheitliche Preis- und Absatzpolitik sowohl im Groß- als auch im Kleinhandel ermöglichen. Vorläufig arbeitet der Organisationsausschuß entsprechende Bestimmungen aus, aber schon jetzt ist für die Städte Warschau, Posen, Lodz und Lemberg eine einheitliche Preisliste eingeführt worden, welche in Kürze auf die übrigen Gebiete Polens ausgedehnt werden soll.

Starker Rückgang des Danziger Getreideumschlags. Während in Königsberg die Getreideausfuhr im Mai erst ihren Höhepunkt erreichte, trat in Danzig schon ein starker Rückgang ein. Die Zufuhr an landwirtschaftlichen Produkten nach Danzig war im Mai mit rund 19 000 Tonnen noch nicht mehr halb so groß wie im April mit 51 000 Tonnen, die seewärtige Ausfuhr sank von 63 000 Tonnen im April auf 34 000 Tonnen im Mai. Die Zufuhr bestand im Mai aus 5920 Tonnen Roggen gegen 18 400 Tonnen im Vormonat, 5 900 Tonnen Gerste gegen 15 900 Tonnen im Vormonat, 2958 Tonnen Hafer gegen 4900 Tonnen, 3067 Tonnen Hülsenfrüchten, 800 Tonnen Kleie und Ölkuchen, 324 Tonnen Saaten und 225 Tonnen Weizen. Das Geschäft in Saaten hat schon fast ganz aufgehört, ausgeführt wurden nur 35 Tonnen. Die Ausfuhr von Roggen hat sich mit 14 267 Tonnen gegen 20 579 Tonnen im April gut behauptet, zumal der April auch eine ausnahmsweise große Roggenausfuhr aufwies. An Gerste wurden im Mai 13 160 Tonnen ausgeführt gegen 21 800 Tonnen im Vormonat, an Hafer 3625 Tonnen gegen 6500 Tonnen im Vormonat, an Hülsenfrüchten nur 1252 Tonnen gegen 4147 Tonnen im Vormonat. Die Melasseausfuhr, die im Vormonat mit 7770 Tonnen ungewöhnlich groß war, kam diesmal nur auf 480 Tonnen, die sonstige Viehfutterausfuhr nur auf 458 Tonnen. Lebhaft war wieder die hauptsächlich nach England gerichtete Ausfuhr von Kartoffelmehl mit 520 Tonnen. Die seewärtige Einfuhr von Produktion beschränkte sich auf 108 Tonnen Weizen. Es scheint, als ob die Vorräte an Roggen und Gerste in Polen nicht mehr groß sind, während an Hafer und Hülsenfrüchten wohl noch erhebliche Mengen abgegeben werden könnten. Im Juni haben sich Zufuhr und Ausfuhr über Danzig weiter vermindert.

Statistik über den polnischen Stromverbrauch. Das Energetische Komitee Polens hat eine vorläufige Statistik des polnischen Stromverbrauchs für die Jahre 1925—1929 auf Grund einer Enquête bei 50 Elektrizitätswerken, welche insgesamt 74,5 Prozent des Gesamtstromverbrauchs darstellen, zusammengestellt. Dieser vorläufigen, auch von uns veröffentlichten Statistik gegenüber, ergeben die inzwischen angestellten genauen Erhebungen folgendes Bild: 1925 = 1 255 Millionen KW, 1926 = 1 459 Millionen KW, d. s. 16,3 Prozent mehr, 1927 = 1 752 Millionen KW, d. s. 20,1 Prozent mehr, 1928 = 1 916 Millionen KW, d. s. 9,3 Prozent mehr, 1929 (9 Monate) = 1 653 Millionen KW, d. s. 18,3 Prozent im Durchschnitt.

Bedeutende Sowjetaufträge für die Bismarck- und Laurahütte. Die SowjetrussischeHandelsdelegation in Warschau beendigte ihre Verhandlungen mit den Vertretern der Bismarck- und der Laurahütte bezüglich eines Auftrages auf Stabeisen für die sowjetrussische Regierung. Die kurz vor dem Abschluß stehende Transaktion hat einen Wert von ca. 1,5 Millionen Pfund Sterling, d. i. ca. 60 Millionen Zloty. Was die Kreditbedingungen anbetrifft, so erhält Sowjetrußland einen Kredit von 18 Monaten gegen Solowechsel, welche durch polnische Banken rediskontiert werden. Eine Diskontierung auf der schwarzen Börse kommt nicht in Frage. Wie wir in letzter Stunde erfahren, ist der Vertrag mit Sowjetrußland perfekt geworden. Diese bedeutende Auftragserteilung versorgt die polnischen Hütten für einige Monate mit Arbeit. Dies ist ein neuer Beweis dafür, daß die polnische Hüttenindustrie vollständig von ihrem östlichen Nachbarn abhängig ist.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 30. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 28. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,59—57,74, Berlin: Ueberweisung 46,925—47,125, Warschau: Ueberweisung 43,36, Newyork: Ueberweisung 11,23, Zürich: Ueberweisung 57,90.

Warschauer Börse vom 28. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,52, 124,83 — 124,21, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,60, 359,50 — 357,70, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35¼, 43,46 — 43,24½, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 35,04, 35,13 — 34,95, Prag 26,46½, 26,53 — 26,40, Riga —, Stockholm 239,68, 240,28 — 239,08, Schweiz 172,87, 173,30 — 172,44, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 46,78, 46,90 — 46,66.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., London —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br. Berlin —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,42 Gd., 122,72 Br., Noten: London 25,00 Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,42 Gd., 122,72 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Juni Geld	In Reichsmark 28. Juni Brief	In Reichsmark 27. Juni Geld	In Reichsmark 27. Juni Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1935	4.2015	4.192	4.200
5 %	1 England	20.381	20.421	20.374	20.414
4 %	100 Holland	168.58	168.92	168.53	168.87
—	1 Argentinien	1.500	1.504	1.493	1.497
5 %	100 Norwegen	112.26	112.48	112.24	112.46
5 %	100 Dänemark	112.25	112.47	112.22	112.44
—	100 Island	92.13	92.31	92.11	92.29
4.5 %	100 Schweden	112.62	112.84	112.61	112.83
3.5 %	100 Belgien	58.52	58.64	58.51	58.63
7 %	100 Italien	21.975	22.015	21.97	22.01
3 %	100 Frankreich	16.465	16.505	16.46	16.50
3.5 %	100 Schweiz	81.27	81.43	81.25	81.41
5.5 %	100 Spanien	46.25	46.35	46.90	47.00
—	1 Brasilien	0.473	0.475	0.469	0.471
5.48 %	1 Japan	2.073	2.077	2.073	2.077
—	1 Kanada	4.190	4.198	4.191	4.199
—	1 Uruguay	3.606	3.614	3.606	3.614
5 %	100 Tschechoslowak.	12.437	12.457	12.44	12.46
7 %	100 Finnland	10.553	10.573	10.55	10.57
—	100 Estland	111.46	111.68	111.44	111.66
—	100 Lettland	80.80	80.96	80.80	80.96
8 %	100 Portugal	18.82	18.86	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.037	3.043	3.037	3.043
6 %	100 Jugoslawien	7.416	7.430	7.416	7.430
7 %	100 Oesterreich	59.185	59.305	59.165	59.285
7.5 %	100 Ungarn	73.35	73.42	73.33	73.77
6 %	100 Danzig	81.50	81.66	81.59	81.66
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.425	5.435	5.425	5.435
—	1 Kairo	20.89	20.93	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.495	2.499	2.495	2.499
—	Warschau	—.—	—.—	46.90	47.10

Züricher Börse vom 28. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,90, Paris 20,27½, London 25,08¼, Newyork 5,1605, Belgien 72,02, Italien 27,04, Spanien 57,30, Amsterdam 207,35, Berlin 122,95, Wien 72,85½, Stockholm 138,65, Oslo 138,20, Kopenhagen 138,20, Sofia 3,74, Prag 15,31, Budapest 90,27, Belgrad 9,12¾, Athen 6,68, Konstantinopel 2,40, Bukarest 3,06½, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,83½, Tokio 2,55, Privatdiskont 2¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85½ Zl., do. kl. Scheine 8,84½ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,19½ Zl., 100 Schweizer Franken 172,19 Zl., 100 franz. Franken 34,90 Zl., 100 deutsche Mark 211,63 Zl., 100 Danziger Gulden 172,71 Zl., tschech. Krone 26,36½ Zl., österr. Schilling 125,40 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. Juni. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 64,00 B. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Kw. Pot. 60,00 +. Unia 68,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 28. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 285—290, Roggen märk., 72 Kg., 172,00—177,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 170,00—186,00, Hafer märk. 147,00—156,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 33,00—41,00, Roggenmehl 22,50—25,25, Weizenkleie 7,90—8,40, Roggenkleie 7,75—8,00, Viktoriaerbsen 23,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 21,00—25,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—18,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 18,50—21,00, Lupinen, blaue 15,75—17,25, Lupinen, gelbe 21,25—23,50, Seradella —,—, Rapskuchen 10,60—11,60, Leinkuchen 15,70—16,20, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 12,70—13,70, Kartoffelflocken —,—.

Angesichts des im allgemeinen als sehr günstig beurteilten Wetters herrschte am Produktenmarkte etwas schwächere Stimmung.

Berliner Butternotiz vom 28. Juni. Butter: Die Hausse machte weitere Fortschritte, Kopenhagen erhöhte die Notierungen um 8 Kr., Malmö um 9 Kr. per 100 Kg. Berlin erhöhte am 26. Juni die Notierungen um 2 Mark, Hamburg um 5 Mark per Zentner. Zum Schluß der Berichtswoche trat eine Besserung ein, hauptsächlich verursacht durch den noch immer schwachen Konsum und den kommenden Ultimo. Man rechnet in der kommenden Woche mit unveränderten Notierungen. Die Verkaufspreise des Großhandels sind heute: Inlandsbutter 1a Qualität in ¹/₁-Zentner-Tonnen 1,58 bis 1,61 Mark, Inlandsbutter 2a Qualität in ¹/₁-Zentner-Tonnen 1,52—1,57 Mark, Auslandsbutter, dänische 1,64—1,68 Mark, kleinere Packungen entsprechender Aufschlag.

Kleine Rundschau.

* **Blitzschlag in ein Dynamit-Schiff.** Newyork, 28. 6. Bei Brockville in der Provinz Ontario in Kanada wurde vorgestern ein mit zwanzig Tonnen Dynamit beladener Bagger auf dem St. Lorenzstrom vom Blitz getroffen. Das Dynamit flog in die Luft und riß den Bagger völlig in Stücke. Bisherige Meldungen besagen, daß von den 42 Personen, die auf dem Bagger beschäftigt waren, 31 umgekommen sind Elf Personen, die über Bord geschleudert waren, wurden später in schwerverletztem Zustand aufgefischt. Das Dynamit sollte zu Sprengungen im Flußbett des St. Lorenzstromes Verwendung finden.

* **Film statt Gemälde.** Die Künstler haben es immer schwerer. Die Maler haben jetzt durch den Film scharfe Konkurrenz bekommen. Viele bekannte Künstler, die ihr Einkommen aus Porträtmalen beziehen, stehen vor dem Ruin. Denn es ist in Amerika Sitte geworden, statt sich malen zu lassen und seinen Kindern und Angehörigen ein Ölgemälde von sich zu hinterlassen, den mehr oder minder glücklichen Erben einen Film von sich selbst zu übergeben. So hat erst kürzlich wieder ein bekannter amerikanischer Millionär und Politiker einen Film von sich selbst drehen lassen, der ihn im Beruf, zu Haus, beim Sport und Vergnügen der Nachwelt erhalten soll. Die einzige Hoffnung der Maler besteht darin, daß der Film nicht an den Wänden aufgehangen werden kann und der leere Platz dann wenigstens durch andere Gemälde ausgefüllt wird.

Die Haupturheber des Weltkrieges.

Das Geheimnis des Serajewo-Attentats.

Es jähren sich gerade jetzt zum 16. Male die schicksalsschweren Tage, die im Jahre 1914 die Katastrophe des Weltkrieges einleiteten. Dem kürzlich in Leningrad erschienenen Buche von N. Poletika „Der Mord von Serajewo" entnehmen wir folgende interessante Einzelheiten über die Vorbereitung des Attentates auf den österreichischen Thronfolger Franz-Ferdinand. D. Red.

Als die Regierung der österreichisch-ungarischen Monarchie am 26. Juli 1914 ihr Ultimatum an Serbien sandte, wußte sie noch nichts von der Existenz der geheimen serbischen terroristischen Organisation „Schwarze Hand", welche am Morde des Thronfolgers Franz-Ferdinand die ausschlaggebende Rolle spielte.

Dieser terroristische Geheimbund begann seine Tätigkeit kurz nach der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Österreich und trug den Namen: „Einigung oder Tod." Der Bund bekam den Beinamen „Schwarze Hand", weil auf seinem Siegel eine muskulöse Hand mit einer flatternden Fahne dargestellt war. Unter den Gründern und Führern befanden sich auch einige Personen, die am 29. Mai 1903 im Schloß von Belgrad den damaligen König Alexander und die Königin Draga auf bestialische Weise ums Leben brachten.

Die „Schwarze Hand" umgab sich mit strengster Konspiration. Ihre Mitglieder wurden in Gruppen zu drei oder fünf Mann eingeteilt und einer eisernen Disziplin unterworfen. Die Gruppen kannten sich gegenseitig nicht und unterhielten Beziehungen zueinander nur durch spezielle Verbindungsleute. Die Mitglieder wurden nicht nach Namen, sondern nach Nummern geführt. Nur die „Oberste Führung" kannte die Namen aller Bundesmitglieder.

Im Jahre 1913 übernahm der Oberst Dimitriewitsch mit Beinamen „Apis" den Vorsitz, der gleichzeitig Chef des Geheimdienstes des serbischen Generalstabes war. Das ganze Leben dieses politischen Abenteurers war eine Kette von Verschwörungen und Attentaten. Im Jahre 1911 schickte er seine Emissäre nach Wien zur Vorbereitung eines Attentates auf den Kaiser Franz-Joseph; im Februar 1914 schlug er dem geheimen bulgarischen Revolutionskomitee einen Plan der Ermordung des Königs Ferdinand von Bulgarien vor; in demselben Jahre arrangierte er das Serajewoer Komplott, und zwei Jahre später versuchte er, auf der Insel Korfu eine Verschwörung gegen das Leben des Königs Konstantin von Griechenland anzuzetteln.

Sein treuester Helfer war der Major Tankositsch, der ihm bereits beim Morde am serbischen Königspaare zur Seite stand. Der italienische Journalist Luciano Magrini erzählt in seinen Kriegserinnerungen von seiner Begegnung während des Weltkrieges mit Major Tankositsch am serbischen Kriegsschauplatz. Der Major rühmte sich vor dem Italiener, die Verschwörung gegen den österreichischen Thronfolger organisiert zu haben, und nannte sich dabei den Haupturheber des Krieges.

Der Beschluß, den Erzherzog Franz-Ferdinand zu ermorden, wurde Mitte Januar 1914 in der französischen Stadt Toulouse in einem kleinen Hotel „Saint Jérome" gefaßt, wo balkanische Terroristen häufig verkehrten. Zwei serbische Verschwörer, Golubitsch und Magmedbaschitsch, die der großserbischen Geheimorganisation „Jung Bosnien" angehörten, haben dazu die Initiative ergriffen. In einer konspirativen Versammlung, an welcher einige zur Besprechung dieses Planes eigens aus dem Balkan herbeigeeilte Kameraden teilnahmen, wurde beschlossen, dem Schüler Princip und seinen Freunden in Belgrad, welche als fanatische Anhänger der großserbischen Idee bekannt waren, den Vorschlag zu machen, das terroristische Todesurteil auszuführen. Princip und sein engster Freund Gabrinowitsch zauderten nicht und erklärten sofort ihre Bereitschaft.

Um das Attentat zu vollbringen, waren Waffen notwendig. Durch einen Mittelsmann namens Grabitsch wurde Major Tankositsch um Waffenlieferung gebeten. Sofort machte Tankositsch im Einvernehmen mit Oberst Dimitriewitsch sich die Sache zu eigen. Die „Schwarze Hand" hat den Plan des Attentates sanktioniert und den Arm der jungen Verschwörer geleitet. Als sich herausstellte, daß weder Grabitsch noch seine beiden Kameraden Princip und Gabrinowitsch mit Waffen umzugehen verstanden, sagte Tankositsch zu einem seiner Helfer, Ziganowitsch: „Unterrichte die Jungens im Schießen." Am 27. Mai übergab Ziganowitsch den Verschwörern sechs Bomben, vier Browningpistolen mit Patronen und 100 Dinar für Reisespesen von Belgrad bis Serajewo. Die weitverzweigte Organisation der „Schwarzen Hand" hat den Attentätern den illegalen Übergang der österreichischen Grenze gesichert — einige serbische Zollbeamte waren dabei behilflich.

Die drei Hauptattentäter — Princip, Gabrinowitsch und Grabitsch — waren noch nicht volljährig, deswegen wurde ihnen nach der Ermordung des Erzherzogs die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. Alle drei starben in der österreichischen Festung Theresienstadt.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan . . . Im Jahre 1917 wurde Oberst Dimitriewitsch, der allzuviel wissende und gefährliche Mann, mit seinen Helfern wegen angeblichen Hochverrats vom serbischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet. Major Tankositsch fand schon früher den Tod an der Front. M. A.

Die Grenzzwischenfälle.

Eine französische Stimme.

Paris, 27. Juni. Die **„Volonté"** beschäftigt sich noch einmal mit den deutsch-polnischen Grenzzwischenfällen und versucht festzustellen, worauf die neue deutsch-polnische Spannung zurückzuführen sei. Polnischerseits behaupte man, Deutschland setze die Zwischenfälle in Szene, um die Unmöglichkeit des Bestehens des Korridors zu beweisen und auf eine Revision des Versailler Vertrages hinzuarbeiten. Selbst wenn man dieser Darstellung einen Kern des Wahren nicht absprechen wolle, so betont das Blatt, so sei es doch auf der anderen Seite eine unwiderlegbare Tatsache, **daß Polen seit langem sein Augenmerk auf Ostpreußen, das es sich gern ganz einverleiben möchte, gerichtet hat.** Sei es nun durch direkte Annexion oder durch eine Zollunion.

Der wahre Begründer Polens Dmowski habe stets betont, daß Ostpreußen eine notwendige Bedingung für das Bestehen Polens sei, und sein letzter Zusammenstoß mit dem polnischen Staatspräsidenten und Pilsudski deute nur darauf hin, daß er seine Meinung bisher nicht geändert habe. Die Folgen der augenblicklichen Lage seien viel größer, als man im allgemeinen annehme.

*

Notruf der deutschen Grenzbewohner.

Die zahlreichen Grenzzwischenfälle haben die Weichselgrenzbewohner veranlaßt, zu einer Versammlung zusammenzutreten, um ihrer Verzweiflung über die Behinderung in der Bewirtschaftung der durch die Grenzziehung durchschnittenen Besitztümer Ausdruck zu geben. Die Resolution, die dem Landrat des Kreises Marienwerder, Dr. Ulmer, mit der Bitte um Weiterleitung an die maßgebenden Stellen überreicht wurde, lautet u. a. wie folgt:

„Wir Gemeindevorsteher und Schöffen der westpreußischen Weichselufergemeinden und wir berufenen Vertreter des landwirtschaftlichen Berufsstandes in diesen Gemeinden haben uns heute in Marienwerder zusammengefunden, um vor aller Welt auf das eindringlichste auf die durch Polen stattfindende

Vergewaltigung unserer Lebensrechte

hinzuweisen. Die Bevölkerung unserer Gemeinden ist durch Grenzziehung von unserem Strom, der Weichsel, und ihren Außendeichländereien, die seit Ewigkeitsgedenken lebensnotwendig zu uns gehören, abgeschnitten. Diese Ländereien, in denen wir unsere Kühe weiden und unsere Feldfrüchte bestellen müssen, können wir seit der Grenzziehung nicht mehr ohne Grenzausweise, deren Ausstellung im Belieben der polnischen Behörden steht, betreten. **Im eigensten Interesse versuchen wir alle, jeden Konflikt mit den polnischen Behörden und polnischen Grenzorganen zu vermeiden.** Trotz unseres friedliebenden Verhaltens werden wir aber immer wieder polnischerseits in der Ausübung unserer wirtschaftlichen Tätigkeit behindert und gestört. Entweder versagt man uns unter nichtigen Gründen die Grenzausweise überhaupt, oder aber man belästigt uns durch schikanöse Ausweiskontrolle, wobei immer wieder ohne ersichtlichen Grund Festnahmen, Verschleppungen in die polnischen Gefängnisse und Verurteilungen zu wochenlangen Freiheitsstrafen erfolgen. Das schlimmste ist hierbei das

Gefühl absoluter Unsicherheit,

unter dem wir leiden müssen. Die Methoden, nach denen uns die polnischen Behörden und Grenzorgane behandeln, sind willkürlich und imer wechselnd. Es vergehen Zeiten, in denen sich die polnischen Grenzorgane um unseren Aufenthalt in den Außendeichländereien überhaupt nicht kümmern, und dann wieder finden ganz plötzlich unbegründete und rigorose Festnahmen und Abführungen statt. Die Bevölkerung vermeidet entsprechend auch den strengen Anweisungen ihrer Behörden alles, was den polnischen Organen auch nur eine scheinbare Handhabe zum Einschreiten geben könnte. Die Fälle, in denen diese Organe einschreiten, sind, wenn überhaupt begründet, stets derart geringfügig, daß es uns unbegreiflich ist, warum immer gleich Festnahmen und Verurteilungen zu wochenlangen Freiheitsstrafen stattfinden. Deutscherseits ist auch nicht einmal in gleichen Fällen eine Festnahme, geschweige denn eine Verurteilung erfolgt. Es ist jetzt so weit gekommen, daß beim Erscheinen eines polnischen Grenzwachtsoldaten in den Außendeichländereien alle fluchtartig ihre Ländereien verlassen, weil sie nicht Gefahr laufen wollen, willkürlich für Wochen nach Polen verschleppt zu werden.

Dieser Zustand hat uns und unsere Familien jetzt fast völlig

der Verzweiflung nahegebracht.

Die Spannung, unter der wir infolge des Verhaltens der polnischen Behörden und Grenzorgane hier in den westpreußischen Ufergemeinden leben, ist kaum noch erträglich. Wir rufen aus größter Not um Abhilfe. Es gibt keine Grenze in der Welt, die die Anwohner eines Flusses so wie hier von ihm ohne jede wirtschaftliche Rücksicht trennt, und wo die ohnehin schon so engen Bestimmungen über den Grenzübertritt in unsere Ländereien so vergewaltigt werden. Die vielen gerade bei uns durchaus gegen unseren Willen stattgefundenen Grenzzwischenfälle sind keine etwa durch unser Verhalten hervorgerufenen Einzelvorgänge, sie sind nur allein begründet in der unglücklichen und der wirtschaftlichen Notwendigkeit widersprechenden Grenzziehung und der unsinnigen Handhabung der Grenzüberwachung durch die polnischen Grenzorgane.

Wir wenden uns an die Preußische und die Reichsregierung mit der dringenden Bitte, dafür zu sorgen, daß wir bei der Verfolgung unserer friedlichen Arbeit von den polnischen Grenzbehörden und Organen nicht mehr gehindert und gestört werden. Wir wollen endlich Ruhe und Frieden bei unserem ohnehin hier an der Grenze so erschwerten Broterwerb haben."

*

Rückkehr der Grenzuntersuchungskommission.

Am Sonnabend sind die Mitglieder der besonderen Kommission des Innenministeriums, die sich unter Führung des Departementsdirektors Weißbrod nach Pommerellen begeben hatte, um die Zustände an der polnisch-deutschen Grenze in der Pommerellischen Wojewodschaft zu studieren, nach Warschau zurückgekehrt.

Die Kommission wird dem Innenminister einen Bericht vorlegen, **der als Grundlage zur Ausarbeitung neuer Vorschriften sowohl für die Verwaltungsbehörden, als auch für die Grenzwache dienen wird.**

Die Konferenz in der Tatra.

Schmecks, 26. Juni. Über die Beratungen der Minister der Kleinen Entente wurde nach der Nachmittagssitzung ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es heißt, nach einer ausführlichen Prüfung der Hauptprobleme und der internationalen Situation seien die Minister Benesch, Mironescu und Marinkowitsch zu der Feststellung gelangt, daß die internationale politische Situation ihrer Länder als „vollkommen zufriedenstellend" zu bezeichnen sei. Die Außenminister der Kleinen Entente hätten sich über den Standpunkt geeinigt, den die Kleine Entente in den aktuellen Fragen einnehmen werde, die jetzt in der internationalen Politik im Vordergrund stehen.

*

Die Kleine Entente hält jedes Jahr eine Konferenz ab, **um zu beweisen, daß sie überhaupt noch existiert.** Diesen Konferenzen gehen erfahrungsgemäß bestimmte Alarmnachrichten über Ungarn voraus, die in der Tschechoslowakei, in Rumänien und Jugoslawien Stimmung für ein weiteres Fortbestehen der Kleinen Entente machen sollen, deren eigentlicher Sinn jedoch die gemeinsame Gegnerschaft gegen Budapest ist. Bei dieser bewährten Tradition ist man auch dieses Jahr geblieben. Vergleicht man allerdings die recht ausfälligen Äußerungen Beneschs und Mironescus aus Anlaß der angeblich unmittelbar bevorstehenden Restauration in Ungarn mit der jetzigen recht allgemein gehaltenen Erklärung der drei Außenminister, so ergibt sich daraus, daß jenes frühere Kriegsgeschrei lediglich ein Schreckschuß war. Gegen die Wiederkehr der Habsburger hat sich nämlich 1921 lediglich die Botschafterkonferenz ausgesprochen, in der die Kleine Entente nicht vertreten ist, und nur ihr gegenüber hat Ungarn die Verpflichtung übernehmen müssen, die Habsburger von Ungarn fernzuhalten. Es hat aber den Anschein, als ob die Mächte einschließlich Frankreich keinen Widerspruch erheben würden, falls zu einem späteren, heute noch nicht bestimmten Zeitpunkt, Kaiser Karls ältester Sohn Otto Erbe der Stephanskrone würde. Ein Überfall der Kleinen Entente auf Ungarn als „Strafe" für eine solche Neuordnung wäre dann in der Tat ein glatter Friedensbruch und mit dem Kellogg-Pakt unverträglich.

Auch sonst wird sich in Schmecks nichts zutragen, was von weltpolitischer Bedeutsamkeit wäre. Vor allem ist die von Benesch betriebene, als Entlastung für die notleidende tschechische Industrie gedachte Kleine Wirtschaftsentente schon angesichts der geographischen Tatsachen unsinnig; wie bescheiden man schon dem Vorjahre gegenüber geworden ist, zeigt die Tatsache, daß jetzt schon der bevorstehende endliche Abschluß des tschechisch-slowakisch-rumänischen Handelsvertrages als ungeheurer Fortschritt angesehen wird. Auch die von jugoslawischer Seite zur Debatte gestellten Pläne eines „Mitteleuropa", das zwar Polen und die baltischen Staaten, aber nicht Deutschland und Österreich umfassen soll, dürfte in Schmecks überhaupt nicht ernsthaft in Erwägung gezogen werden.

Union der Balkanstaaten.

Prag, 27. Juni. Die „Lidowe Nowiny" veröffentlicht interessante Äußerungen des rumänischen Außenministers Mironescu über eine Balkan-Union. Rumänien war, sagte der Minister, von Anfang an bereit, die Idee einer Union der Balkanstaaten zu unterstützen. Die Konferenz in Athen war jedoch nicht amtlich, sondern privat, trotzdem die Persönlichkeiten, die daran teilgenommen haben, zu den hervorragendsten im politischen Leben gehören. Die Idee einer Balkan-Union ist gut, man muß jedoch abwarten, bis sie psychologisch und politisch reift. Die unbedingte Vorbedingung ihrer Annahme ist, **daß die Teilnehmer den gegenwärtigen territorialen Stand als unantastbar anerkennen und jegliche Diskussion in territorialen Fragen ausschließen.**

Was die Gerüchte von einem Agrarblock zwischen Jugoslawien, Ungarn und Rumänien anbelangt, erklärte Mironescu, daß er nichts unternehmen werde, bevor er sich nicht mit der Tschechoslowakei verständigt haben wird.

Metropolit und König.

Bukarest, 27. Juni. In der gestrigen Sitzung des Parlaments kam die eigenartige Tatsache zur Sprache, daß der Metropolit der Bukowina die Rückkehr des Königs Karol und dessen Proklamation nicht zur Kenntnis genommen hat. Nach dem Eintreffen Karols in Bukarest reiste der Metropolit ab, um nicht gezwungen zu werden, an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Bei den Gottesdiensten erwähnt der Metropolit an der vorgeschriebenen Stelle nicht den König Karol, sondern seinen Sohn Michael als den König Rumäniens. Diese Angelenheit hat im Parlament ein lautes Echo gefunden.

*

Aenderungen in der rumänischen Diplomatie.

Bukarest, 27. Juni. In politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß nach der Rückkehr des Außenministers Mironescu von der Konferenz der Kleinen Entente nach Bukarest zahlreiche Veränderungen in der rumänischen Diplomatie erfolgen werden.

Eröffnung des Bolschewistenkongresses.

Moskau, 27. Juni. In Gegenwart von 2000 Delegierten, die zwei Millionen Mitglieder repräsentieren, fand gestern im Großen Theater die Eröffnungssitzung des 16. Kongresses der kommunistischen Partei der Sowjet-Union statt. Den politischen Bericht des Zentralkomitees erstattete Stalin, den Organisationsbericht Kaganowicz. Außerdem nahm der Kongreß den Bericht des Vorsitzenden des Obersten Rats der Volkswirtschaft Kuibyszew über die Realisierung des fünfjährigen Industrieplanes, ferner den Bericht des Landwirtschaftskommissars Jakowlew über die Kollektivisierungsbewegung, über die Hebung der Landwirtschaft usw. entgegen.

Wie die Tas-Agentur meldet, fand aus Anlaß der Eröffnung des Kongresses eine imponierende Manifestation der Arbeiter der Stadt Moskau statt.

Abberufung des Gesandten Owsiejenko?

Moskau, 27. Juni. Dem „Rul" zufolge soll nach den in Moskau umlaufenden Gerüchten der Sowjetgesandte in Warschau Antonow Owsiejenko abberufen und zum Mitglied des Kollegiums des Außenkommissariats ernannt werden. Zum Nachfolger des Gesandten Owsiejenko in Warschau soll das Mitglied des Kollegiums, Awalow, ernannt werden, an dem infolge seiner Konflikte mit den Botschaftern Frankreichs und Englands eine scharfe Kritik geübt wird.

Rundschau des Staatsbürgers.

Ausweispapiere zur Ausreise nach Danzig.

Da immer noch Mißverständnisse betreffs der erforderlichen Papiere zur Überschreitung der Grenze nach Danzig vorkommen, wird von der Polizeiverwaltung nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß folgende Papiere zum Passieren der Grenze nötig sind:

1. Ständige Personalausweise, wenn auf ihnen die polnische Staatsangehörigkeit vermerkt und bestätigt ist;
2. dienstliche Legitimationen von Staatsbeamten und Militärpersonen;
3. Auslandspässe.

Andere Papiere berechtigen bei polnischen Staatsbürgern nicht für den Grenzübertritt nach Danzig.

Zur Erlangung eines ständigen Personalausweises sind außer zwei gleichen Lichtbildern folgende Papiere notwendig:

1. Personen aus dem ehemaligen russischen Teilgebiet haben einen Auszug aus den Volksbüchern und eine Bescheinigung zu erbringen, die beweist, daß der Betreffende vom 30. April 1921 ab in dem Gebiet gewohnt hat;

2. Personen, die aus dem österreichischen Teilgebiet kommen, haben die Bescheinigung der Gemeindezugehörigkeit der augenblicklich polnischen Gemeinde vorzuweisen;

3. bei Personen im ehem. preußischen Teilgebiet sind erforderlich:

a) wenn sie am 10. Januar 1920 das 18. Lebensjahr erreicht haben, die Geburtsurkunde, die Bescheinigung, daß zur Zeit der Geburt die Eltern ständig auf dem jetzt polnischen Gebiete wohnten und die Bescheinigung des ständigen Aufenthaltes auf dem Gebiete seit dem 1. Januar 1908;

b) wenn sie am 10. Januar 1920 das 18. Lebensjahr nicht erreicht haben, die Geburtsurkunde, die Bescheinigung für den Vater und die ehelichen, für die Mutter und die unehelichen Kinder, daß zur Zeit ihrer Geburt die Eltern ihren ständigen Wohnsitz im polnischen Gebiet hatten; eine Aufenthaltsbescheinigung für die Zeit vom 1. Januar 1908 bis zum erreichten 18. Lebensjahre und vom vollendeten 18. Lebensjahre bis heute.

Ehefrauen haben außer oben genannten Dokumenten noch den Trauschein vorzulegen.

Die Vorweisung oben genannter Dokumente ist nicht nötig, sofern der Betreffende bereits die Bescheinigung der polnischen Staatsbürgerschaft oder ein Optionsdokument für Polen besitzt.

Die Personalausweise werden in Bromberg in den Amtsstunden von 8—13 Uhr im städtischen Polizeibureau, Burgstraße (Grodzka) 32, Zimmer 9, ausgestellt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, sich nicht erst am letzten Tage vor der Ausreise um die Papiere zu bemühen.

Bei der Durchfahrt durch Danzig, ohne dortselbst umzusteigen, genügt die Eisenbahnfahrkarte. Automobilisten und Motorradfahrer, die das Danziger Freistadtgebiet durchfahren, müssen ebenfalls die zu Anfang genannten Papiere besitzen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Juni.

Der Sport am Sonntag.

Der gestrige Sonntag war für Bromberg ein sportlich ereignisreicher Tag. Auf den Plätzen des Deutschen Tennis-Clubs wurden die Finale des internationalen Tennisturniers ausgetragen, auf dem Rennplatz in Karlsdorf die diesjährige Rennsaison eröffnet. Für beide Veranstaltungen war das Wetter außerordentlich günstig und trug dazu bei, daß das Publikum zahlreich daran teilnahm.

Das Tennisturnier

brachte zunächst am Sonnabend unter recht zahlreicher Teilnahme des Publikums die Vorschlußkämpfe. Sie waren überwiegend sehr interessant, und bei vielen Sportkonkurrenzen war auch nach Beendung der Vorschlußrunde noch nicht vorauszusehen, wer den Endsieg erkämpfen würde. Die am Turnier teilnehmenden Tennissportler des Deutschen Tennis-Clubs (D. T. C.) des Bydgoski Klubs Sportowy (B. K. S.,) des Bydgoski Klub Tenysowy (B. K. T.), die Thorner, Posener, Danziger und Zoppoter Spieler gaben ihr Bestes her, um die Fahnen ihrer Clubs zum Siege zu führen. Das Hauptinteresse verdienten jedoch zweifellos die gestrigen Endspiele. Einige Spieler und Spielerinnen zeigten geradezu heroische Leistungen, traten immer wieder zu Schlußkämpfen im Einzel-, Gemischt- und Doppelspiel an. Herr Neiß-Zoppot mußte auf diese Weise siebenmal in die Schranken treten. Trotzdem blieb er bis zum Schluß in ausgezeichneter Form und als Lohn winkte ihm der erste Preis im Herren-Einzel. Der jüngste und zarteste Spieler errang den besten Sieg! Den zweiten Platz im Herren-Einzel erkämpfte sich Herr Draheim (D. T. C.). Im Damen-Einzel siegte — ebenfalls nach mehrfachem Spiel in anderen Runden — auch in diesem Jahre wieder Fräulein Rudowska (B. K. S.), den zweiten Preis errang Frau Behring. Der Sieg im Herren-Doppel blieb den Spielern des Deutschen Tennis-Clubs reserviert, Graf Alvensleben und Herr Draheim führten ihn in sicherem Spiel nach Hause. Auch das Damen-Doppel gewannen Spielerinnen des Deutschen Tennis-Clubs, Frau Behring und Fräulein Emma Kock. Zum dritten Mal holten sich Mitglieder des Deutschen Tennis-Clubs einen ersten Preis in dem Gemischten-Doppel und zwar Frau Behring und Herr Draheim. Am erfolgreichsten haben von den Mitgliedern des D. T. C. somit Frau Behring und Herr Draheim gespielt. Beide sind im Damen- bezw. Herren- und dem Gemischten Doppel, also je zweimal am ersten Preis beteiligt und erkämpften im Einzelspiel jeder auf seinem Gebiet den zweiten Preis. Beide waren gestern vorzüglich in Form. Die jugendliche, ungemein ausdauernde und flinke Siegerin im Dameneinzel Fräulein Rudowska hatte im ersten Satz in dem gewandten, geistesgegenwärtigen und sehr graziösen Spiel der Frau Behring eine starke Gegnerschaft gefunden, — größere Körperkräfte und Ausdauer behielten aber schließlich doch den Sieg.

Gestern abend fand in den Clubräumen des D. T. C. dann noch die offizielle Preisverteilung statt, an die sich ein gemütliches Beisammensein mit Tanz anschloß.

Die Ergebnisse der einzelnen Schlußkämpfe am Sonntag nachmittag waren folgende:

Herreneinzel: Neiß (Zoppot)—Draheim (D. T. C.) 3:6/6:3/6:8/2:6/6:4;

Dameneinzel: Frl. Rudowska (B. K. S.)—Frau Dr. Behring (D. T. C.) 8:6/6:2;

Herren-Doppel: Graf Alvensleben-Tichorads, Draheim (D. T. C.)—Dr. Bischoff, Thomaschewski (Graudenz) 6:3/5:7/6:3;

Damen-Doppel: Frau Dr. Behring, Frl. Emma Kock (D. T. C.)—Frl. Rudowska, Fr. Stoda (B. K. S.) 6:2/6:0.

Gemischtes Doppel: Frau Dr. Behring, Draheim (D. T. C.)—Frl. Czarnowski, Neiß (Zoppot) 2:6/6:3/6:3.

Auf die einzelnen Clubs sind folgende Preise entfallen: D. T. C.-Bydgoszcz — 6 erste, 2 zweite und 1 dritter Preis; Zoppoter Tennisclub — 1 erster, 2 zweite und 1 dritter Preis; B. K. S.-Bydgoszcz — 1 erster, 2 zweite; Graudenz-S. C. G. — 1 zweiter und 1 dritter Preis; Posen 1 zweiter und 1 dritter Preis.

Die Bromberger Rennsaison,

die den ganzen Juli hindurch dauern wird, nahm am gestrigen Sonntag in Karlsdorf (Kapucisko Małe) ihren Anfang. Der Besuch der Eröffnungsrennen war außerordentlich stark. Die Rennen selbst waren gestern aus dem Grunde noch nicht die richtige „Saison", weil die Nennungen nicht sehr zahlreich eingegangen waren. Die Felder waren daher klein — meist nur zu zwei Pferden — der Toto kam über 15 für 10 nicht hinaus. Da aber gestern die Rennsaison in Ciechocinek, Graudenz und Lemberg zu Ende ging, ist für die Zukunft mit einer erheblich stärkeren Beteiligung zu rechnen. Das Ergebnis der einzelnen Rennen war folgendes:

1. Hürdenrennen, 2400 Meter, 800 Złoty: 1. Pan Leon, Bes. 27. Ul.-Regt., Reiter Ustinow; Zeit 2'59", Toto Sieg 10:11;

2. Hürdenrennen, 2400 Meter, 600 Złoty: 1. Turkus, Bes. Rittmeister Kamionka, Reiter Kondraciak; Zeit 3'07", Toto Sieg 10:13;

3. Hindernisrennen, 4200 Meter, 1000 Złoty: 1. Bajeczna, Bes. 27. Ul.-Regt., Reiter Ustinow; Zeit 6'30", Toto Sieg 10:12;

4. Flachrennen, 2100 Meter, 1000 Zł.: 1. Bianka II, Bes. Oberst Studziński, Reiter Józefiak; Zeit 2'23", Toto Sieg 10:15;

5. Hindernisrennen, 3200 Meter, 600 Złoty: Wildgraf, Bes. 3. Ul.-Regt., Reiter Rościszewski (im Alleinlauf);

6. Flachrennen, 2100 Meter, 700 Złoty: 1. Ma Dolary, Bes. Graf Mielżyński, Reiter R. Lipowicz; Zeit 2'22½", Toto Sieg 10:12;

7. Flachrennen, 1600 Meter, 800 Złoty: 1. Mnich, Bes. Graf Mielżyński, Reiter Lipowicz; Zeit 1'45", Toto Sieg 10:15.

---

§ **Siege Bromberger Ruderer in Danzig.** An den Rennen des Preußischen Regattavereins, die am gestrigen Sonntag in Danzig stattfanden, haben als Gäste auch Boote des Ruderclubs Frithjof-Bromberg teilgenommen. In zwei Rennen erkämpften sich die Bromberger den ersten Platz, und zwar im Doppelzweier o. St. und im Gigvierer. Beim Ausfahren des Goplo-Gedächtnis-Vierers wurde die „Frithjof"-Mannschaft um nur 1/5 Sekunde von der Mannschaft des Posener Rudervereins „Germania" geschlagen. Die beiden Siege des „Frithjof" bedeuten einen schönen Erfolg der Bromberger deutschen Ruderei.

§ **Wetterregeln für den Monat Juli.** Juliglut macht Obst und Wein dir gut. — Im Juli muß braten, was im Herbst soll geraten. — Regnet's am Tag Unserer lieben Frauen (2.), wenn sie übers Gebirg' tät geh'n, so bleibt der Regen vier Wochen am Himmel steh'n. — Hundstage, hell und klar, sagen an ein gutes Jahr. — Das Wetter am Sieben-Brüder-Tag (10.), sieben Wochen so bleiben mag. — Wenn es im Juli bei Sonnenschein regnet, man viel giftigem Mehltau begegnet. — An Margareten (13.) Regen, bringt Heu und Nüssen keinen Segen. — St. Magdalena (22.) weint um ihren Herrn, drum regnet's an ihrem Tage gern.

§ **Zu dem Liederabend des Schülerchors des Deutschen Privatgymnasiums,** über den wir in Nr. 144 unserer Zeitung berichteten, wird uns noch folgendes geschrieben: In unserer Zeit, wo die Pflege des Volksliedes durch die vielen kulturstörenden Einflüsse mehr denn je gefährdet ist, begrüßen wir besonders freudig alle Bestrebungen, die eine Förderung unseres köstlichen Kulturgutes, des Volksliedes, bezwecken. Daß bei dem Liederabend der Schule gerade die vertrautesten und schlichtesten Volkslieder gewählt wurden, ist als besonderer Vorzug der Veranstaltung anzusehen, ferner, daß alles ohne fremde Hilfe, lediglich aus dem Rahmen des Schulunterrichts heraus, dargeboten wurde. Die Lieder wurden mit tadelloser Schulung in bezug auf Klangreinheit, Abstufung der Tonstärke, Betonung und Aussprache vorgetragen. Daß hier und da die bühnenmäßige Aussprache der Endlaute vermißt wurde, darf bei einem Schülerchor nicht besonders gerügt werden. Die Unbefangenheit und Frische der Knaben mit ihren jugendlichen Stimmen wirkte so herzerfrischend, daß der stürmische Beifall im wahrsten Sinne vom Herzen kam und daß Wiederholungen und Zugaben nicht bloß aus Höflichkeit verlangt wurden. Ganz besonders gefiel der Einzelgesang der Knaben Somgolinski und Rademacher. Welch wundervoller Reiz liegt doch in einer schönen Knabenstimme! Dem Leiter des Schülerchors, Herrn Netzel, und seiner wohlgeschulten Sängerschar gebührt für die gebotenen Leistungen vollste Anerkennung. Der gute Zweck des Abends wurde voll erreicht; denn ein ansehnlicher Geldbetrag kann zur Unterhaltung des Sportplatzes und der Turnhalle hergegeben werden.

§ **Scheunenbrände in der Umgebung Brombergs.** Ein Schadenfeuer brach am Sonnabend in Lochowo aus. Die Scheune des Besitzers Guse wurde ein Raub der Flammen. Ebenfalls ist in Steinholz eine Scheune abgebrannt. Das schnelle Eingreifen der Feuerwehren konnte in beiden Fällen die Weiterausbreitung der Brände verhindern.

§ **Elektrische Normaluhren in Bromberg.** Von den wenigen Uhren, die wir in Bromberg haben, geht gewöhnlich jede ihren eigenen Gang. Daß hier Abhilfe geschaffen werden soll, ist sehr zu begrüßen, wenn man bedenkt, daß eine Stadt, in der ein immerhin ziemlich reger Verkehr herrscht, tatsächlich nicht im Besitze einer einzigen richtiggehenden Normaluhr ist. Man hat nun die Absicht, in Bromberg an vier Stellen normalgehende elektrische Uhren anzubringen. Sie haben den Vorteil, von einer Stelle aus ständig reguliert werden zu können, so daß ihr Zeitunterschied nur etwa 3 Sekunden im Monat betragen kann. Außerdem kann man die elektrischen Uhren in Geschäftsräumen und öffentlichen Gebäuden anbringen. Auch dort werden sie von der Zentrale aus kontrolliert und können somit stets nur die genaue Zeit anzeigen. Diese Einrichtung, die übrigens in kleineren Städten schon häufig angetroffen wird, stellt für Bromberg eine Notwendigkeit dar. Hoffentlich erfolgt sie bald!

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Ein Dynamo im Werte von 800 Złoty der Firma „Bosch" wurde dem Kaufmann Eduard Lohse aus dem Lager auf der Bahnhofstraße (Dworcowa) 3 gestohlen. — Dem Gärtner Roman Wieczorkowski ist ein Herrenrad abhanden gekommen, das er vor der Synagoge auf der Gr. Bergstraße (Wały Jagiellońskie) stehengelassen hatte. — Ein Anzug, Wäsche, eine Brieftasche enthaltend 30 Złoty und ein Browning sind dem Dorfstraße (Smoleńska) wohnhaften Stefan Adamczewski aus der Wohnung abhanden gekommen.

§ **Festgenommen** wurden nach dem letzten Polizeibericht 1 Dieb, 6 Personen wegen Trunkenheit, 1 wegen Herumtreibens.

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Gauverband. Heute, Montag, 8 Uhr, Chorprobe bei Kleinert. (7457

* * *

z **Bartschin** (Barcin), 28. Juni. Der Landwirtschaftliche Verein Bartschin und Umgegend veranstaltete Donnerstag nachmittag eine Felderschau, die die Beteiligten von Bartschin aus über Sadlogoszcz, nach kurzer Rast beim Landwirt Sommerfeld, zum Gutsbesitzer Zühlsdorf nach Zalesie führte. Hier wurden eingehend die einzelnen Schläge und Getreidearten besichtigt. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß Hack- sowie Halmfrüchte, trotz der Dürre einen befriedigenden Stand zeigten. Der Besichtigung folgte eine im Park vom Vorsitzenden des Vereins Zühlsdorff gegebene Kaffeetafel, die sich bis in späten Abend hin ausdehnte. Den Schluß bildete noch ein gemütliches Beisammensein im Klettke'schen Hotel in Bartschin mit daran anschließendem Tanzvergnügen. — In der Nacht zum 28. d. Mts. drangen Einbrecher in den Laden des Gastwirts Józef Zarada in Krotoszyn und entwendeten Rauchwaren, Schokolade sowie etwas Bargeld, für zusammen im Werte von ca. 650 Złoty. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Posen** (Poznań), 30. Juni. Am Freitag fand vor dem hiesigen Bezirksgericht die Verhandlung gegen den 25jährigen Raubmörder Edmund Gronowski statt, der am 22. Februar d. J. in der ul. Grunwaldzka die 20jährige Leiterin der Bäckereifiliale von Ruprycht aus der Glogauerstraße 35 ermordet hatte. Der Anklageakt umfaßt zwei Teile; der erste Teil behandelt den Raubmord, der zweite Teil einen Diebstahl, ausgeführt an einem Mitkranken des Diakonissenhauses, in welchem Gronowski eine Zeitlang krank lag. Und zwar soll er einen 100prozentigen Invaliden um die gesamte Rente — etwa 1500 Złoty — gebracht, sowie einen photographischen Apparat und verschiedenes andere gestohlen haben. Die zum Raubmord vernommenen Zeugen bezeichnen übereinstimmend Gronowski als Täter. Nach der Mordtat verkaufte er sogar noch an einzelne Zeugen Brot oder Semmeln und ließ sich selbst dann nicht aus der Ruhe bringen, als mehrere Frauen den Laden betraten und fragten, wo denn die Verkäuferin sei. Der Staatsanwalt beantragt in seinem Plädoyer die Todesstrafe. Um 3 Uhr nachmittags wird folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Edmund Gronowski wird schuldig befunden, den Raubmord an Eleonora Lewandowska am 22. Februar verübt sowie die Diebstähle bei der Ermordung der Lewandowska und im Krankenhaus der Diakonissen begangen zu haben: für den Raubmord zum Tode, für die beiden Diebstähle in jedem Falle zu sechs Monaten, insgesamt zu acht Monaten Gefängnis. Gronowski nahm das Urteil ruhig entgegen.

Büssing-Wagen.

Auf der Automobil-Ausstellung in Posen vom 6. 7. 1930 bis 19. 8. werden auch die in aller Welt bekannten Qualitätserzeugnisse der berühmten Lastkraftwagenfabrik Büssing-Braunschweig (Deutschland) ausgestellt. Büssing zeigt Wagen für 3 t, 5 t und einen Sechsradwagen für 7,5 t Nutzlast. Um die unübertroffene Konstruktion deutlich vor Augen zu führen, werden die Chassis ohne Aufbau gezeigt. Wahrscheinlich wird auch ein fix und fertiger Omnibus zu sehen sein, wie sie Büssing zu vielen Tausenden nach allen Ländern der Erde lieferte.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. Juni 1930.

Krakau + —, Zawichost + 0,62, Warschau + 0,61, Plock + 0,14, Thorn — 0,18, Fordon — 0,18, Culm — 0,28, Graudenz — 0,13, Kurzebrak + 0,15, Piekel — 0,61, Dirschau — 1,09, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 2,42.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 148

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 26.

Heute früh 3.30 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Antonie Buchholz

geb. **Rotzoll**

im Alter von 41 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bliżno, den 28. Juni 1930. 7440

Suche veränd. p. sof. od. spät. ein. Stellg. als

Guts-Sekretärin

Bin der deutsch. sowie poln. Sprache i. Wort u. Schrift mächt., mit sämtl. Wirtschaftsbüch. sowie Stenographie u. Maschinenschr. vertraut u. mehrjähr. Praxis auf gr. Ritterg. (als Guts-sekretärin). Best. Zeugn. u. Empfehl. stehen zur Seite. Gefl. Off. u. Z. 7421 a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Aelteres Mädchen

v. Lande, das kochen k. **sucht Stllg.** Gut. Zeugn. Offert. unt. **T. 3273** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Säuglingsschwester

mit Danziger Staatsexamen **sucht passenden Wirkungskreis.** Offerten unt. **B. 7442** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Empfehle für 1. August **bisherige**

Köchin

perfekt in d. fein. Küche, Backen, Einwecken.

Gräfin Hochberg, Goraj, Czarnków.

Angebote zu senden an **Fr. Kamińska, Poznań,** Krańkowa 15. 7444

Gelegenheitskauf!

1 Dampfpflugsatz A. Heucke, Gatersleben - 15 Atm. - 18 PS. - **Jahrgang 1911**

1 dto. „Fowler" - 10 PS. - **Jahrgang 1903**

1 dto. **(System Kleindampfpflug)** 10 PS. - 12 Atm. - **Jahrgang 1917**

verkaufen wir billig unter günstigen Bedingungen.

Vorbenannte Dampfpflüge sind komplett durchrepariert und unter **voller Garantie** betriebsfertig.

Centrala Pługów Parowych T. z o. p.

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

7428 **Poznań,** św. Wawrzyńca 36/38.

Goldfüllhalter

in allen Spitzenbreiten:

Montblanc
Pelikan 15511
Waterman
Moster-Penkala

Füllhalter mit nichtrostender Stahlfeder von 6,75 zł an.

A. Dittmann, *T. z o.p.*

Bydgoszcz, Marszałka Focha 45.



TAJFUN Erstklassiges, inländ. Fabrikat, bedeutend billig. als ausländ. Erzeugnisse

$^1/_1$ Liter 7.—,
$^1/_2$ Liter 4.—,
$^1/_4$ Liter 2.50.

Erhältlich in jeder Drogerie.

Eine Schutzmauer gegen Insekten.

UNIVERSUM Fabrikation von Mitteln zur Bekämpfung v. Schädlingen

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 38. 5541

Heirat

Besitzertochter

24 J. alt, evgl., m. Vermögen, wünscht Briefwechs. zwecks **späterer Heirat.** Am liebst. Einheir. in Landwirtsch. n. unt. 50 Mrg. Angeb. u. S. 3272 a. d. Gschst. d. Ztg.

Einheiratungen.

Viele vermögd. Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Herren a. ohne Vermög. sofort Auskunft. 4578

Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48.

Besitzertochter, evgl., 37 J., 8000 zł Vermögen, w. passd. Herrenbekschft.

zwecks Heirat

zu machen. Offerten **u. N. 3088** a. d. Geschst. d. Zeitung erbeten.

Geldmarkt

Suche ca. 7416

18.000 zł

1-stell. Hypothek auf Gebäude in der Stadt. Gefl. Off. u. **L. 9108** an **An.-Exp. Wallis Toruń**

3000 zł

z. I. Stelle gesucht. Off. u. **R. 3271** a. d. G. d. Bl. erb.

Offene Stellen

Gesucht zum 1.10.30 ein verh. oder unverheirat.

Brennerei-verwalter

mit nur besten Empfehlungen und Brennerlaubnis, Deutsch und Polnisch in Wort und Schrift sowie gründliche Kenntnis in Maschinen, mögl. Elektrizität, 60 000 Ltr. Kontingent. Nur schriftl. Bewerbungen, Zeugnisabschriften, kurzen Lebenslauf einsenden.

O. Hoene, Pępowo, p. Zukowo (Pomorze). 7445

Gesucht wird verheir., jüngerer, nachw. tücht.

Brennerei-Verwalter

mit staatlicher Brennerlaubnis. Beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Zeugnisabschr. nebst schriftl. Bewerbg. u. Lichtbild an **Dom. Wery**

7441 **bei Drzycim pow. Swiecie, Pomorze.**

---

1 jungen

Gärtner-Gehilfen

stellt sofort ein 3229

Erich Hartung, Bydg., Fordońska 11.

Die Bestände meines

Eisen- u. Eisenwarenlagers

sind wegen Geschäftsaufgabe **ungeteilt** sofort zu verkaufen. Verkaufsbedingungen nach Vereinbarung.

Georg Dietrich,

7447 **Toruń, Król. Jadwigi 7.**

Kartoffeln (alte)

kauft zu höchsten Preisen

Bernhard Schlage, Danzig-Oliva

Telefon 45302. 7409

Möbl. Zimmer

Ein zweifenstriges, **gut möbl. Zimmer** von sof. an einen besseren Herrn z. verm. Lipowa 9 p. 7319

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pens. an bess. sol. Herrn von sof. od. spät. zu verm. 2959 **Sniadeckich 47,** II l.

Möbl. Zimm. an 2 sol. Herr. ab 1.7. z. vrm. 3239 **Pomorska 3,** hochptr. r.

Gut möbl. Zim. z. verm. 3258 **Robel, Dworcowa 31b**

Groß. möbl. Zimmer für besseres Ehepaar zu vermieten. 3284 **Sw. Trójcy 22a,** I r.

Sauber möbliertes **Zimmer** m. voller Pension p. sof. zu vermieten. 2945 **Promenada 39** II.

2 möbl. Zimmer f. ein besser., kinderlos. Ehep. abzugeben. Anfr. 3278 **Sniadeckich 11,** 1 Tr. lks.

Gut möbl. Zimmer zu vrm. Długosza 9, II. 3279

Gut möbl. Zimmer

an berufst. Dame oder Herrn zu verm. Emila Warminskiego 1, I. 3132

Gut möbl. Zimmer

a. sol. Herrn z. vrm. 3287 **Piotra Skargi 3,** 1 Tr.

1 gut möbl. Zimmer a. einen Herrn zu verm. **Busse, Krakowska 18.** 2565

Anständ. jg. Mädchen als **Mitbewohnerin** **gesucht** Gdańska 51, 1 Tr. links. 2775

Anständ., junge, berufstätige Dame zum Mitbewohnen gesucht. 3283 **Sw. Trójcy 22a,** I r.

Pensionen

Schülerpension

für Sekundaner und Quartaner mit Beaufsichtigung d. Schularb. gesucht. Meldung. an **Steller, Zacisze 4.** 7392

Hebamme

erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen

Fr. Skubinska,

7203 Sienkiewicza 1a.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Guter, kräftiger 7453

Mittagstisch

3 Gänge 1,50; **Mittag, Kaffee und Abendbrot 3,00; den ganzen Tag Verpflegung 4,00.**

Restaurant Hugon Kiełczyński, **Bydg.,** Kordeckiego 1.

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach,

Lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Unterricht

in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch **Bücher-Revisor** 6323

G. Vorreau

Marszałka Focha 43.

Student sucht **freien Ferienaufenthalt** a. d. Lande geg. Ert. v. poln. Unt. Off. u. „**Polonist**" an A.-E. **Holtzendorff, Pomorska 5.** 7438

Erfahr. Lehrkraft

sucht für die Ferien, Juli u. August, Tätigk. am liebsten a. d. Lande **gegen mäß. Entgelt.** Offert. unt. **F. 7260** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Wohlfahrtsverein.

Alleinstehende Frau m. 15jähriger Tochter sucht f. die Ferien **Erholungs-Aufenthalt** auf d. Lande. Als Entgelt dafür ist sie gewillt, für einen geringen Preis, wenn es sein muß auch umsonst, d. schulpflichtig. Kinder in allen gewünschten Fächern m. Ausnahme v. Mathematik z. unterrichten. Meldungen an die Vorsitzende 7373 **Frau H. Wessel, Tczew.**

Das Kapaunisieren

der Hähnchen führt aus **Anna Rahr,** 7418 **Sosno,** pow. Sępólno.

Tapeten!!

7353 **Pomorska 8**

Möbel

solide ausgeführt, zu günstigst. Bedingungen unter Garant. (sogar b. Zentralheizg). Kompl., einzeln, in ausgesuchtester Ausführung und großer Ausw.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Salons, Klubgarnitur., Tische, Stühle, Sofas, Bettstelle, Spinde, Vertikos u. vieles andere; **beste Gelegenheit zum Einkauf gebraucht. Möbel;** nur im Magazyn Mebli **Górnoślązaków, Bydgoszcz,** Sniadeckich 56, Tel. 1025, Straßenbahnhaltestelle Danziger—Elisabethstraße. 6537

Grasmäher

Getreidemäher

Pferderechen

Vorkarren

Schleifsteine

Ersatzteile zu Mähmaschinen aller Systeme

empfehlen

E. Schulze & T. Majewski

Bydgoszcz 6383

Dworcowa 70/71. Tel. 56.

Fahrrad 195,-

Mantel 6,—, Schlauch 3.—, Pedale 4,80, Kette 4,00, Griffe 1,00, sämtl. anderen Ersatzteile verkauft a. billigst. Reparaturen sofort. 3266

„Rower" Gdańska 41

Ich habe wegen der jetzigen Geldknappheit **die Preise für Schneider-Arbeiten bedeutend herabgesetzt.** Ich bitte dieses zu beachten.

Karl Krahn,

Solec Kuj., Ecke Apotheke. 7413

Die Beleidigung

die ich gegen die Familie **Schmidt** ausgesprochen habe, nehme ich reuevoll zurück.

3286 **H. M.**

Neue 3269

Matjesheringe

angekommen

B. Schmidt, Delikatessen,

Danzigerstr. 22.

Größte Auswahl in Pianos u. Harmoniums

empfiehlt

B. SOMMERFELD

Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.

Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.

Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice



Nur allererste Referenzen. 6265

Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.

Reelle, fachmännische Bedienung.

Gebrauchte

Pianos und Harmoniums

empfiehlt billig mit Garantie

B. Sommerfeld

Bydgoszcz 7267

ul. Śniadeckich 56.

Pianino kreuzsaitig, schön. Ton bill. zu verkaufen, auch Ratenzahlung. 3159 **Majewski, Pomorska 65.**

Möbel

verkaufe billig

bei günst. Bedingung. Eßzimmer v. 375 zł an, Schlafzimm. v. 650 zł an, kompl. Küchen v. 125 zł, Sofas v. 35 zł, Schränke v. 58 zł, einzel. Möbel, Sofatisch, sow. Ausziehtische v. 75 zł, viele and. Möbel, Sofa-Garnitur v. 165 zł, Nußb. Büfett, Gartenstühle u. Tische, Singer-Nähmaschine, guterh. Herrenfahrrad, Schreibtische, Chaiselongues, Spiegel, Uhr., 2 Stand Federbetten u. and. mehr. **Franz Jakubowski, Bydgoszcz** Okole, Jasna 9. 3288

Fortzugshalber verkf. billig **Bücher, Möbel, Marken-Sammlung, Photoappar., Geschirr** usw. **Simon,** Aleje Mickiewicza 15, I. 3242

Birkenstangen für Deichseln v. 3 zł an, and. Schirrholz trocken und günst. b. **K. Suligowski,** Chodkiewicza 34. 7449

Wohnungen

Komfortable

3–4 Zimmerwohn.

sucht kinderloses Ehepaar. Gfl. Zuschr. unt. **A. 3281** a. d. G. d. Ztg. erb.

Suche nur b. Deutschen

3–4 Zimmerw.

übernehme evtl. Hausverwalt. od. Beistand (poln. perfekt., kinderloses Ehepaar). Gefl. Angebote unt. **Z. 3280** a. d. Gesch. d. Ztg. erb.

Geräumiger Laden

m. groß. Schaufenst., in Hauptstr. von Chojnice (Pommerellen) z. verm. Ders. ist geeign. f. jeden Geschzw. Bei Errich. ein. Filiale k. Leit. ders. mitübern. werd. Anfr. u. **W. 7250** a. d. G. d. Bl. erb.

Stellengesuche

Landwirtschaftl. Beamter,

28 Jahre, deutsch und polnisch sprechend, mit sechsjähriger landw. Praxis, **sucht** zum 15. 7. oder 1. 8. **Stellung als 1. Beamter** unter Leitung des Chefs oder auf größerem Gut als Feldbeamter. Provinz Posen bevorzugt. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter **B. 7263** sind an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Landwirtssohn

praktisch u. Landwirtschaftsschule, sehr gute Zeugnisse, deutsch-polnisch perfekt, militärfr., nücht., zuverlässig, **sucht** irgendwelche **Stellung** Gefl. Angebote unter **D. 7456** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwirtssohn, 26 J. alt, evgl., beid. Sprach. mächtig, **sucht Stellg. als Wirtschafter.** Bin an Tätigkeit gewöhnt und lege Hand mit an. Führe auch in der Landwirtsch. vorkomm. Reparatur. aus. Offerten unter **W. 3277** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster

31 J. alt, **sucht** von sofort od. spät. **Stellung.** Mit allen Zweigen d. Forstwirtsch. vertraut. Auch gut. Raubzeugvertilg. Offerten unter **U. 3274** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Beamter

aus der Holzbranche **sucht passende Stellung** von sofort oder später. Auch **als Lagerist und Inkassent.** Gewünschte Kaution kann hinterlegt werd. Offerten unter **B. 3275** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Portierstelle

übernimmt. Offert. u. **P. 3270** a. d. G. d. Bl. erb.

Suche Stellung als Sekretär und Korrespondent gegen klein. Geh. Bin selbstd. Kraft, vertr. m. Prozeß- u. Administrat.-Gesetz., der poln. Spr. mächtig. Gefl. Offert. u. **N. 3250** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufmann

20 J. alt, evgl., Eisenbranche möchte sich in größ. Betriebe in der kaufm. Buchführung vervollkommnen. Anfr. unter **B. 7323** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Jg. Holzkaufmann

in leit. ungek. Stellung, mit 8jähr. Praxis in gr. Exportfirma, sucht pass. Position. Ang. u. **R. 7374** an die Geschst. d. Zeitg.

Jung., led. Mann

der 4 J. an elektr. Licht- u. Kraftanlage gearb. hat, m. Diesel- u. Rohölmotor vertraut (auch Reparaturen) sucht von sogl. anderweit. Stellg. Zuschriften unt. **C. 7446** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Müller

sucht von sofort od. 15. 7. gest. a. g. Zeugn. **Stellg.** Freundl. Offerten an **M. Fandrey, Jaktórka,** pocz. Rynarzewo. 3276

Tüchtiger

Müller

27 J. alt, evgl., 10 Jahre im Fach tätig, **sucht** v. 1. 8. **Dauerstellung.** 600 Złoty Kaution kann gestellt werden. Off. u. **S. 7379** a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtige

Buchhalterin

der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, zum baldigen Antritt

gesucht.

Gehaltsansprüche bei freier Pension erbeten. Off. unter **H. 7265** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für meine 114 ha große Niederungswirtschaft zum 1. Juli

Eleven

der Lehrzeit beendet, bei Familienanschl. u. Taschengeld. 7365

H. Schultz, Kunzendorf, Kreis Gr. Werder, Freistaat Danzig.

Lehrling m. höherer Schulbildg. stellt ein Dampfsägewerk **Gustav Kobelt, Bydgoszcz.** Meldung. **Gdańska 46.** 3282

Suche zum 10. Juli ein.

Molkerei-lehrling

nicht unter 17 Jahren, mit gut. Schulbildung. Polnische Sprache erw. **Molkerei Wągrowiec** ulica Kolejowa 11. 7420

Jg. Mädchen 3230

für leichte Hausarbeit gesucht. Dworcowa 20, I l. r.

Sauberes, kinderliebes

Mädchen

zu einem 11 Monate alten Kinde aufs Land per sofort od. 15. Juli **gesucht.** Angebote unt. **B. 7417** an die Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Gesucht zu sofort 7458

Mädchen

für Stuben- u. Gartenarbeit auf Gut im Freistaat. Meldungen an Frau **Schwartz, Toruń,** Bydgoska 50.

An- u. Verkäufe

Grundstück

ca. 3000 qm, mit Wirtschaftsgebäuden und Wohnh. weg. Todesfall sof. preisw. z. verkaufen. Auch f. Industriezwecke sehr geeignet, da Anschlußgleis in d. Nähe. Zu erfr. bei **Ed. Grulke, Nakło,** Rynek 366. 7393

Achtung!

Für Gärtner!

Kl. Handelsgärtnerei (Gewächsh., Frühbeetfenster, 2 Wag., Pferd kl. Haus, 2 Morg. eigen. Land, ohne Schulden, 3 Morg. Pachtland), in Danzig, altershalb. bill. zu verkaufen u. sofort abzugeben. Gute Existenz für Fachmann. Offerten unter **A. 7424** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hochtragende

Kuh 3215

verkauft

Nentzel, Tryszczyn.

Lastauto

$1^1/_2$—2 To. Tragkraft sowie Traktor, gebr., jedoch gut erhalten, **sucht zu kaufen**

Holz nast.

Centrala Handlowa i Przemysłowa

Sp. z o. o. 7427

Więcbork.

Tel. 25 u. 35.

Chevrolet-Limusine

in sehr gut. Zustande, zugelassen, m. allen Schikanen, Koffer, Heizung pp. billig zu verkaufen. Anfragen unt. **Z. 7251** a. d. Geschst. d. Bl. erb.

Dynamo, 65 V., 100 b. 150 Amp., zu kauf. ges. Off. unt. **K. 3238** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

In meinem Grundstücke **Bydgoszcz, Sw. Trójcy 4,** ist das seit fast 70 Jahren bestehende, dauernd mit bestem Erfolge geführte **Kolonialwaren- und Destillations-Geschäft** mit sämtlichen Utensilien **sofort** zu verpachten. Großer Laden mit 4 Gastzimmern, große Wohnung I. Etage, Speicher, Kellerräume, größte Auffahrt mit Ausspann., Schuppen, Pferdestallungen etc. etc. Sofortige Anfragen an

Albert Knopf, Danzig,

Milchkannengasse 1a.

In demselben Grundstücke habe ich zu vermieten: Fabrik-Speicher, (3-stöckig, unterkellert, mit Dampf- etc. Maschinen), Büroräume, Speicherräume, Lagerräume, Schuppen. 7423

Bäder und Kurorte

S Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz **M**

Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren

Große Heilerfolge Ausführl. Brosch. fr. 5632

Schlesisches

MOORBAD USTROŃ

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M., angezeigt bei Frauenleiden, Rheumatismus, Gicht, Arthritis - Deformans, Ischias, Neuralgie, Exsudaten, Blutarmut u. a.

Badearzt Dr. E. Śniegoń

Eigene Moorlager, modernes Kurhaus u. Kurhotel

Park - Tennis - Kino - Tägliche Konzerte

Herrliche, gesunde Lage! - Mäßige Preise!

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September. 5527

In der Vor- u. Nachsaison Preisnachlaß!

Auskünfte erteilt **Die Badeverwaltung.**

Sommeraufenthalt

a. Wald u. Wasser, Nähe Bahn, zu hab. Off. unt. **T. 3108** an d. Gesch. d. Z.

Einzelnem Herren wird

Sommeraufenthalt

gewährt. (Jagd- und Angelmöglichk.) Gefl. Off. u. **R. 6964** a. d. G. d. Z.

Landschaftlich herrlich gelegenes **Mühlengut** nimmt

Sommergäste

auf. Gute Angelgelegenheit, Tagespr. 8 zł. Off. unter **T. 6645** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Sommeraufenthalt

in waldreicher Gegend von sof. gesucht. Angeb. unt. **C. 2987** a. d. G. d. Ztg.